

1440 W 175
Gerichts Teuffel/

Darinn angezeigt vnd
gehandlet wirt/ wie vnnnd in was maßen
der leidig Sathan biswenlen vnordnung vnd zer-
rtüttung in Gerichten durch die Richter / Eleger / Beklagten/
Aduocaten / Procuratoren/ Zeugen vnd dergleichen Personen/
so zu einem Gericht gehören/ anrichten thut. Nebend Christli-
chem vnderricht / wie sich angeregte Personen in ihrem ampt/
thun vnnnd wesen verhalten sollen/ damit Recht vnnnd
Gerechtigkeit/ gestürdet vnd erhalten werde/
warnungs weyß gestellt.

Zu End ist auch angehenckt der Gericht-
lich Proceß / wie er in gemeinen geschribnen Bábste-
lichen vnd Keyserlichen Rechten gegründet/ vnnnd sezi-
ger zeyt in Teutschland üblich/ auffß kürzest/ mit
allen seinen Substantialien verfaßt.

Durch
Georgen am Wald/ der Rechten Licentiaten/
Philosophix, vnd beider Arzneyen Doctorn.

Fiat Iustitia, & pereat Mundus.

Gedruckt zu S. Gallen / bey
Leonhart Straub.

M▷ D▷ LXXX▷

Gründe I. 111

Gründe I. 111

Gründe I. 111

~~7490 W 175~~

A9604.

BK

Gründe I. 111

Gründe I. 111

Gründe I. 111

Gründe I. 111

Gründe I. 111

Gründe I. 111

Gründe I. 111

Den Edlen / Ehruue-
sten / Ehrsamten / Fürsichtigen / Wenßhen
Herren / Melchior Steubenhaber / Raphael Sätz-
tele / Hans Keller / allen dreyen Burgermaistern / vñnd Luz von
Freyburg / Stattamman / auch einem ganzen Ehrsamten
Rath / der Löblichen vñnd des Heiligen Keychostatt
Meiñingen / meinen insonders Großgün-
stigen lieben Herren / zc.

Del / Ehrenuest / Ehrsam / Fürsichtig /
Wenß / insonders Großgünstig liebe Her-
ren. Gleich wie der leidig Sathan in allen
Dingen sich bemüht vñnd fleyßt vnordnung vñnd zer-
rüttung anzurichten. Also pflegt er auch in den Ge-
richten zuhandlen. Da sieht man (leider Gott er-
barmt) wie er bißwenlen die Richter / Eleger / Be-
flagten / *Aduocatos, Procuratores, Zeugen* vñnd der-
glenchen Personen / so zu einem Gericht gehören / zu
allerley falschheit / betriegeren / vnwarheit / vnbillig-
keit vñnd vngerechtigkeit anreizen vñnd treyben thut.
Wenig wartē da irem ampt auß / wenig kōmen da
irem *Iurament* nach / wenig sind da die dē mißbrauch
straffen thūn. Also daß sichs warlich schier ansehē
leßt es wöllē die Leuth dahin gerathen / daß sie gar
kein ordnung vñnd Policen mehr gedencen zuhal-
ten / Sonder ein yeder thūn was er will / vñnd alles
zuboden gehn lassen. Demnach gebürt der hohen

Vorred.

Obzigkeit fleißigs aufsehen / das die ihenigen so in Gerichten mißhandlen vnd zerrüttung anrichten/ ernstlich gestraffet oder ganz vnd gar außgerottet/ damit frid/ einigkeit / vnd gute Policen erhalten werde. Wo aber dises nicht beschicht / so kan vnnnd mag es auch nicht wol vnd glücklich zugehn.

Vnd weil dann nun also die mißbreuch hin vnd wider bey dē Gerichten ye lenger ye mehr einreißen vnnnd oberhand nehmen / Als hab ich derohalben alle Obzigkeiten guter wolmeynung zu erinnern diß mein Buch/ so ich vor etlichen Jaren geschrieben/ vnnnd darinn ich von den schedlichen mißbreuchen/ mit welchen die Gerichte befleckt vnnnd geschendet werden/handlen thüge/ nebend Christenlichem vnzerricht/ wie sich die Personen/ so zu einem Gericht gehören/in ihrem ampt/ thun vnd wesen verhalten sollen / damit Recht vnnnd Gerechtigkeit gefürdert vnnnd erhalten werde./ lenger nicht dahinden vnnnd ungetruckt (innmassen ich denn auch von vilen guten Herren vnd Leuthen hierzn erbetten) verbleyben lassen wollen noch sollen.

Aber zweyfels ohn/ werden vil sein/ die diß mein werck ungetadlet nicht werden lassen / darnach ich wenig frag. Wollen sie es als ein gutherzige vnnnd Christenliche vermanung nicht annehmen / lassen sie es fahren: Gott der Herr wirt mit seiner straff auch

Vorred.

auch nicht aussen bleyben/ wie der zwen vnnnd achtzigest Psalm saget: Aber sie lassen ihnen nichts sagen vnnnd achtens nicht / sie gehn immer hin im finstern / Darumb müssen alle grundtueste des Landts fallen. Ich hab wol gesagt: ih̄ sent Götter vnnnd allzumal Kinder des höchsten. Aber ih̄ werz dend sterben wie Menschen / vnnnd wie ein Tyrann zu grundt gehn. Vnt aber entgegen ungezwenfelter hoffnung werden auch vil nicht also halßstarrig vnnnd vnzufriden sein/ sonder solche trew/ Christenliche vermanung vnnnd *Admonition* zu gemüt führen / daß ohne grossen nutz vnnnd frommen nicht abgehn werde. Darzu der Allmechtig Gott sein Gnad vnnnd Segen verlehnen vnnnd geben wölle/ Amen.

Vnnnd wann ich dann nun niemands anders gewußt/ dem ich sueglicher vnnnd billicher diß mein Buch vnnnd Werck zuschreiben vnd dedicieren sollte oder konndte/ als eben E. Hoheit / E. E. F. Weysheit / von denen mir vil liebs / ehren vnnnd guts/ die ganze zent / weyl ich bey ihnen gewont / bewisen worden / vnnnd noch immerzu von tag zu tag bewisen wirt.

So will ich derowegē auch die selben ganz dienstlich vnnnd hochfleyßig gebetten haben / Die wölle das selbig nicht wie es wirdig / sondern wie es von

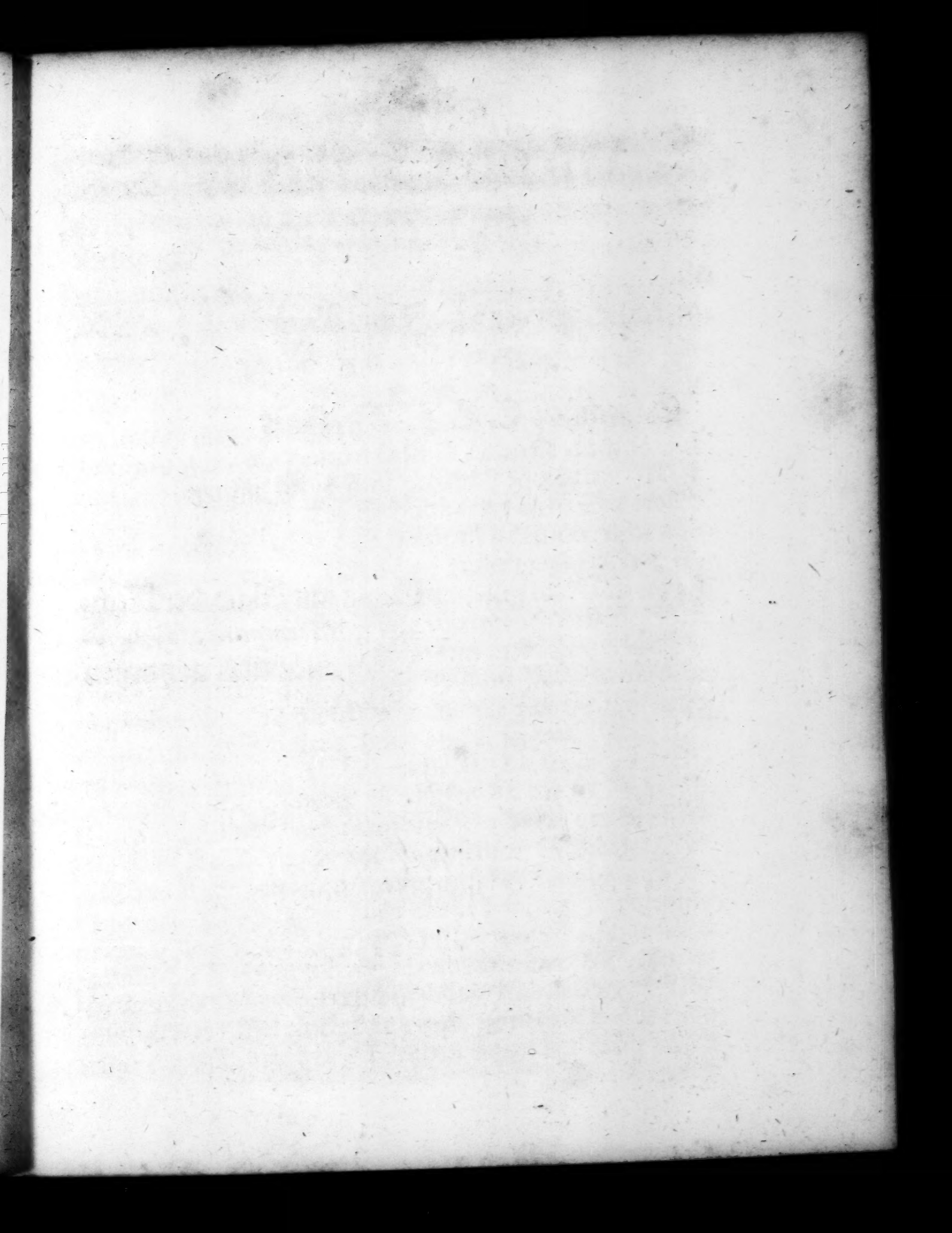
Vorred:

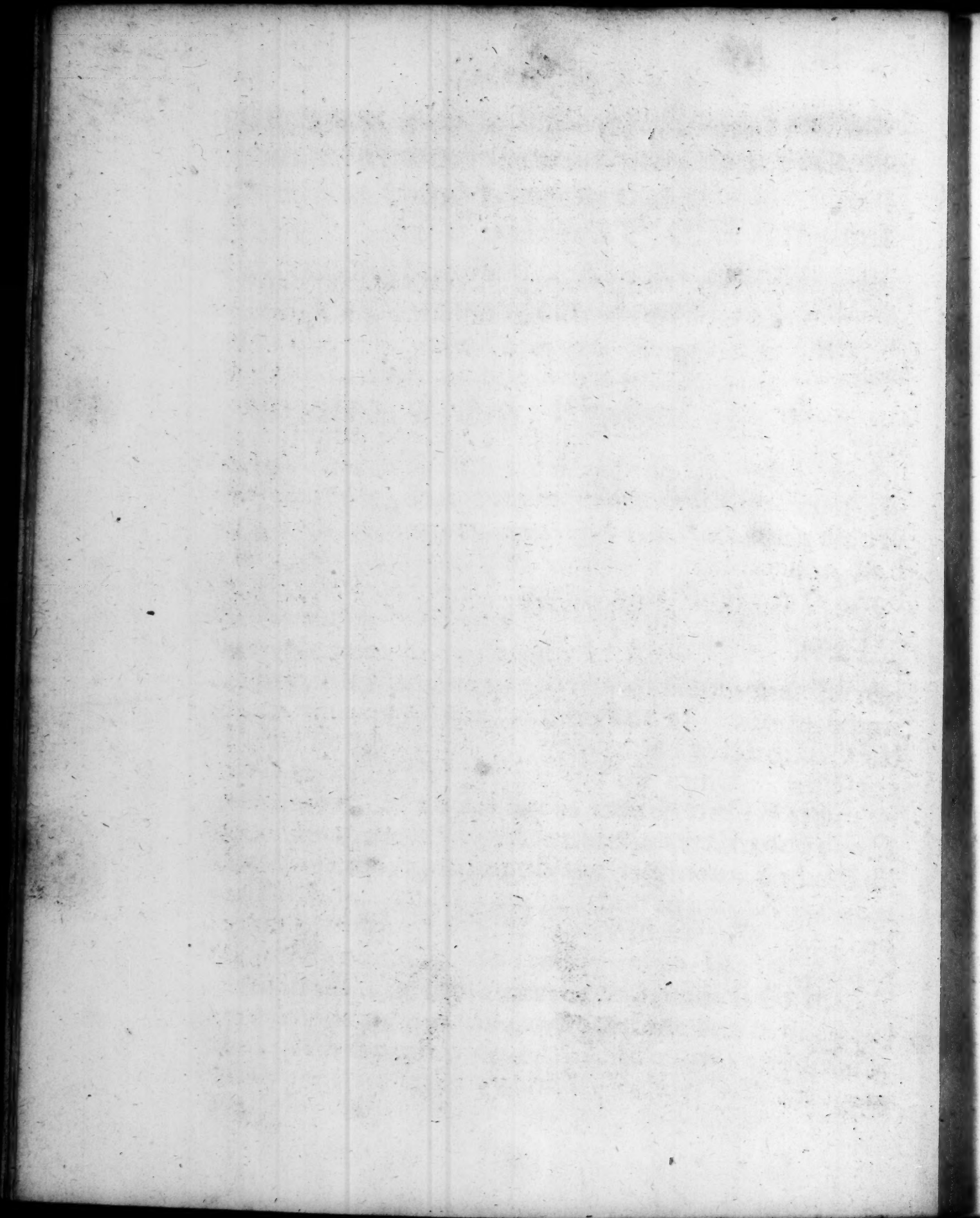
mir gemeint/ Zu günstigem gefallen/auff vnd an-
nehmen / vnnnd dahin vermercken / daß es den sel-
ben zu ehren / vnnnd dem gemeinen Nutz zum besten
gestellet. Hiemit E. Hochheit E. E. J. Wenßheit
mich dienstlich beuelhende. Datum Memmingen/
am tag Simonis vnd Jude/ Anno M. D. L X XIX.

E. Hochheit E. E. J. Wenßheit

D. Williger

Georg am Bald/der Rechy-
ten *Licentiat*us, *Philoso-*
phia vnd beider arkhneyen
Doctor.





Der erst Tractat/ von den Richtern.

S Verhaltung friden / Rechts vnd gu-
ter Policy / seind dise Empter als Richter/
Schulheys / Amman / Schöpffer vund der
gleichen / auff dem Land / in Stätten / Märck-
ten / Flecken vund Dörffern / ic. hochnötig vnd nützlich/
were auch gut / als gemein sie seind / das sie auch so wol
bedacht bedienet vund auß gerichtet wurden. War
ists / wie mann sagt: Ein Schulheys vñ ein Strowisch
ist bald gemacht / aber das ampt ist darumb nicht also
bald außgerichtet. Wir sehen zwar (leydet Gott er-
barm) wie faul / träg vund nachlässig die Richter fast
vberall in irem ampt sein / wie vntrewlich sie dem selbst
aufwarten / wie sehr sie die frommen vnd armen betren-
gen vnd vnderdrücken / wie gar sie irem Jzament nicht
nachkommen. Ja da findet mann ihr gar wenig / so ob
der Gerechtigkeit halten thün / ob der sie doch billich hal-
ten sollen. Dann wo dise nicht ist / da seind auch kei-
ne rechte Richter / sonder es müssen da die Königreich
Land vnd Sätte / nichts anders sein dann grosse vund
schädliche Raubheuser / wie Augustinus Schreiber / vnd
muß das Regiment nach meinung Platonis bald zu bo-
den gehn. Sie werden auch allein darumb Richter ge-
nenndt / das sie alle ding recht vñ der Gerechtigkeit nach
richten / die frommen retten vund schirmen / die bösen a-
ber straffen vnd vnderdrücken sollen / damit vberall frid /
Ehbarkeit / Gerechtigkeit vund gemeiner wollstande
möge erhalten werden / Welches dann der einzig zweck
des

Der erst Tractat/

des Richters vnnnd aller Gerichtesgesamtheit. Dann es
will Gott der Befehl geber vnd gütig Herr geniglich das
dem menschen wollseye das Er seliglich / Ehsamlich vnd
rühwilebe. Es haben auch vorzeiten die Heiden die Ge-
rechtigkeit nachuolgender gestalt in ihren Gerichtsheu-
sen (damit sie die Richter zur Gerechtigkeit reitzen) mal-
len lassen / Nemblich: ein sauberlich / hübsche Jungfraw /
mit ein vnfreundelichen / ernsten vnd gretwlichen ge-
sicht / mit hellen vnnnd scharffen augen / doch nicht dro-
zig / auch nicht demütig oder nider geschlagen / sonder
eins ehewirdigen vnnnd dapffern ansehens / mit keiner
crawigkeit vermischet. Damit sie wöllen lehren / das
ein Herr oder Regent / rein vnd sauberlich mit den from-
men vnderthanen handeln solle / doch soll er scharffe au-
gen haben / nicht barmherzig sein gegen grossen vbelthas-
ten / sonder drozig vnd ohne schew durchdringen / vnnnd
also mit ernst auffsehen / das recht vñ billigkeit geschünzt /
ausgericht vnnnd verschafft / das alle die jessigen / so auff-
richtig handeln ein ehlich stilles leben führen vnd solcher
frombheit geniessen mögen. Welche aber sündtlich bü-
bisch vnnnd sträfflich leben vnnnd handeln / sie sein hohe
oder niderstands / Edel oder vnedel / die soll er vnnach-
lessig straffen darinn weder freunde nach feindts bitt
ansehen. Also hoch vnd reu haben die frommen Hey-
den die vnnerfalschte Gerechtigkeit geacht. Wir Christen
aber / so die gründliche warheit wissen / sollen vnns vil
mehr der waren Gerechtigkeit als jene / die sie nit also ge-
wisst vñ erkandt / vñ dennoch ihrer also ein grosses gewis-
sen getragen: beflissen / auff das sie vnns nicht richten /
wie Christus Jesus den Juden auff die Saba vnnnd Ti-
niuten trewer Matth. 12. Vnnnd soll vns zwar billich
zur Gerechtigkeit bewegen / das erschrockliche urtheil / so
vber die falschen vnnnd vngerechten Richter am Jüng-
sten

von den Richtern.

sten Gerichte ergehen werde. Dann Gott der Herr spricht.
 Esa. am 5. Cap. Wehe denen die böses gutt / vñ gutes
 böß heissend / die auß Finsternis Licht vñnd auß Licht
 Finsternis machend / die auß saur süß / vñnd auß süß saur
 machend. Vñnd gleich hernach am bemelten ort stehet
 Wehe euch die ihr den Gottlosen recht speichend vñnd ges-
 schenckes willen / vñnd das Recht der gerechten von ihnen
 wendend. Darumb wie des feuers zunge stro verzere /
 vñnd der heysß flamm die stopffeln verbrende / also wirt
 ire wurzel wie ein asche / vñnd ire sprossen auffahren wie
 staub. Vñnd am 10. Cap. gedachten Prophetens steht:
 Wehe denen die vngerechte gesetz machen vñnd das vnbil-
 lich schreyben / vñnd das sie die armen im Gerichte vnder-
 trucken / vñnd die elenden meines volcs am Gerichte / mit
 gwalt vndertrucken / damit die Witwen ihr raub werde /
 vñnd die Weyßlin ihre beute. Also steht auch Deut. am 27.
 cap. geschriben: Verflucht seye / wer dz recht des frömblin-
 gen / des Weyßen vñnd Witwen beugt / vñ kurz hernach:
 Verflucht seye / wer geschlecht nimpt / dzer die seel des vn-
 schuldigen bluts schlahe / vñ alles Vold soll sagen Amen.
 Hier von besche man auch ferner Job am 24. vñnd Esa.
 am 59. Capit. Das heist (meine ich) gedonnert / vñnd das
 Hünelreich vñ ewigs leben abgeschnitten. Welchen nun
 diese treuwungen zur Gerechtigkeit nicht bewegen thun /
 weiß ich nicht was ihn darzu bewegen sol oder möchte.
 Jegund wollen wir besehen / was am aller meysten
 der Gerechtigkeit entgegen stande vñnd am höchsten
 das gerecht Gerichte zerstöre / auch wie die Richter sich
 verhalten sollen damit sie recht vñnd woll richten.

Das Erst sollen die Richter Gott den Herrn fürch-
 ten. Dan wann man Gott den Herren fürcht / vñ
 stets auff in sicht / so kan vñnd mag es auch in Regi-
 mens

Der erst Tractat/

menten vñnd Gerichten nicht vnglücklich zugehn. Dert
halb den der Priester Jerho/Moses Schweher/riete dem
Mosi vñnd sprache: Sihe dich vñnd vnder dem Volcke/
nach redlichen leuten/die Gott fürchten/warhafftig vñ
dem Getz feindt sein/die setze zu Richtern vber das volck.
Exod. 18. Also vermanet auch der König Josaphat
seine Richter 2. Paralip. 19. sprechende: Sehet zu was
ir thut/dann ir halret das Gericht nicht den menschen/
sonder dem Herren/vñnd er ist mit euch im Gericht. Da-
rumb lasset die forcht des Herrent ey euch sein/vñnd hö-
ret euch vñnd thut. Dann bey dem Herren vnserm Gott
ist kein vnrecht/nach ansehen der Personen/nach annem-
men des geschenckes. Also lesen wir auch in den Sprü-
chen Salomonis am 8. Cap. Durch die forcht des Her-
ren regieren die König/vñnd die Rathsherren setzen das
recht. Item in den bemelten Sprüchen am 19. Capitel.
Die forcht des Herren/fürdet zum Leben/vñnd wirt sat
bleiben/das kein vnglück die heimsuchen wirt. Herwi-
derumb aber wann die Oberleuten Gott nicht fürch-
ten/so bruchet auch sein zorn bald an/vñnd kan nicht glück-
lich in Regierig zugehn/als geschriben steht im buch der
Weisheit am 6. Vngerechtigkait verwüster alle lande/vñ
böses leben stürzet die stüle der gwaltigen/so höret man ir
Könige/vñnd mercket/vñnd lehnet ir Richter auff erden.
Nemmet zu ohren/die ir vber vil herrschet/die ir euch erhe-
bet vber die völder. Dan euch ist die Obrigkeit gegeben vñ
Herren/vñnd die gewalt vom höchsten/welcher wirt frä-
gen/wie ir handelt/vñnd forschen was ir ordnet. Dann
ir seit seines Keychs amptleute: Aber ir führet Er
ampt nicht sein/vñnd halret kein recht/vñnd thut nicht
nach dem das der Herr geordnet/Er wirt gar greulich
vñnd lutz vber euch kommen/vñnd wirt gar ein scharpff
gericht geben vber die Oberherren. Dann den geringen
wider.

von den Richtern.

widerferet gnad: Aber die gewaltigen werden gewaltig-
lich gestrafft werden. Dann der / so aller Herr ist / wirt
keiner Personen fürchten / noch die macht schewen. Er
hat beide die kleinen vnd grossen gemacht / vnd sorget für
ench gleich. Vber die mächtigen aber wirt ein starck Ge-
richt gehalten werden. Besihe auch ferner hiernon den
2. Psalm / vnnnd in spruchen Salomonis das 15. vnnnd 16.
Capitel. Dennoch sollen nun alle oberkeiten hohen vnd
nidiigen standes / vor allen dingen Gott fürchten vnnnd
in seiner forcht richten vnd handeln.

Wann ein Regendt Gottsförchtig ist /
So gehts glücklich zu jeder frist.

In ander sollen die Richter gelehrt / geschickt vnd
der Rechten erfahren sein / auff die ein ganze ge-
meinde / Seatt oder flecken / zc. sehen vnnnd an den
Rath vnnnd hilff haben soll / Inmassen dann ein solcher
vil gutes vnnnd nützliches schaffen vnnnd aufrichten kann /
vnnnd sagt Phocylides nicht vnrecht: Imperitos viros iu-
dicare sinas nunquam. Das ist:

Man sol kein vnerfahren mann /
Am schöpffen stül bey sitzen lan.

Es ist auch ein gemeiner spruch: Indoctus princeps,
statua potius est, quam princeps.

Ein vngelehrter Fürst vnd Herr /
Ist ein geschmütztes bild / nichts mehr.

Der erst Tractat

Vmb.

Ein Fürst soll billich wol studieren/
Das er hernach köndt wol Regieren.
Warlich ein vngelerhter Mann/
Ein Landt nicht woll Regieren kan.
Soll er mit frembden augen sehen/
So ist's schon vmb das Landt geschehen.

Vnd Keyser Tacitus saget: Quis melius, quam literatus imperat? Das ist: Wer regiert besser / dann die studiert haben vnd gelehrt seind? Das mag mann zwar wol an allen Künigreichen / herischaffen vnd Stetten abnehmen / die lang wol vnd glücklich regiert haben / ob sie nicht daffere gelehrte Regenten gehabt / als sonderlich an Achen / Rom vnd anderē Stetten mer sehen. Vrsach ist / das solche leut ein ding vil eher verstehen / begreifen / auch besser vnderscheiden vnd vtheilen können / Dann diejenigen / so nicht studieret. Ich sag es aber darumb nicht / das die Richter alle Doctores vnd erfarnisten (welches zwar nicht böß / wann es anderst so möglich / were) in Rechten sein sollen. Aber doch sag ich / das sie zum wenigsten die Teutschen nützlichsten Gerichts Bücher vnd Proceß / sonderlich aber Kayserlicher Mayestet vnd des heyligen Keychs ordnung vnd satzungen vñ dergleichen bücher mehr selbs mit sonderm fleiß lesen sollen / darinn sie allerley gñt vnderichts / zu ihrem ampt vnd stand gehörig vnd dienstlich finden vnd lehren können. - Dann es sonst fast schimpfflich vnd schedlich / wo der / so andern leuten vorstehn sie regieren vnd richten soll / selbs nichts weis / vndericht vnd vngeschickt

vonden Richtern

schickt ist: Daher Kommet auch / das es biß weylen also
vnrordenlich in den Gerichten zugeht. Derohalben soll
mann keinen auß gunst zum Richter / sonder so darzu
sangsam vnd geschickt / machen oder setzen.

Die dritt / sollen die Richter weis vnd verstendig
sein / die den brauch vnd erfahrung viller handel ha-
ben / daher siedann auch Senatores, Consules vnd
Iudices, das ist Rathsherren / Rathleut / Elristen / Bur-
germeister vnd Richter benambset werden das sie wege
ihres verstandes vnd alters / erhalten vnd richten kōn-
nen. Vnd ist zwar einem Fürsten oder Regenten (wie
Plato sagt) die weisheyt so nörrig / als dem leyb das le-
ben. Er sagt auch weyser: Tum deniq; beatas fore Re-
spub. Si aut docti & sapientes homines eas regere coepis-
cent: aut ij qui regerent omnes suum studium in doctrina
& sapientia collocassent. Das ist: denn stehn die Regimēt
glücklich vnd wol / wann sie weise vnd gelehrte leut zu Re-
genten haben. Salomon spricht Prouerb. am 6. Capit.
Wölch jr woll regieren / so ehret die weisheyt. Vnd her-
nach am 8. Cap. Spricht die weisheyt / durch mich re-
gieren die Könige vñ die Rathsherren setzen das Recht /
durch mich herrschen die Fürsten vnd alle Regenten auff
erden. Vnd am 10. Cap. steht: Wo ein fürsichtige Obri-
gkeit ist / da geht es ordenlich zu. Ferner das mann weis
vnd verstendige leut zu Richtern setzen solle / wirt auch
Deut. 1. geschrieben: Schaffend her (spricht Moses zum
volck) weis / verstendige leut / die vnder euwren stammē
bekande sind / die wil ich euch zu heubtern setzen.

Die viert / sollen die Richter nach Gottes wort vñ
beschribnen Rechten vrtheilen vnd richten. Jos.
1. spricht der Herr zu Josua: Sey getrost vnd sehr
freu-

Der erst Tractat/

stendig/ das du haltest vnd thust aller ding nach dem gesetz/ das dir Moses mein knecht gebotten hat. Weiche nicht darnon weder zur Rechten noch zur Lincken/auff das du weißlich handeln mögest/inn allem das du thun solt/ vnd laß das buch dises Gesetzes nicht von deinem munde kommen sonder betrachte es tag vnd nacht/auff das du haltest vnd thust aller ding nach dem/ das darinnen geschriben steht. Als dann wilt dir gelingen in allem das du thust/vnd wirst weißlich handeln können.

Also lehret auch S. Ambrosius: Bonus iudex(inquit ipse) nihil ex arbitrio suo facit; sed iuxta Leges & iura pronunciat, das ist: Ein rechtschaffner / frommer Richter (saget er) thut vnd handelt nichts auß sein eignen güte beduncken/ sonder richtet vnd vertheilt alles den gesetzen vnd Rechten nach. Hierzu stimmen auch die Rechten als 3. q. 7. iudicet. L. i. C. de Legib. & ibidem Doctores, & in Princip. Institut. de Officio iudicis. Wir haben auch dessen ein herlich vnd schönß Exempel im Xenophonte an dem Zuchmeyster des Jungen Königs Cyri. Da der Jüngling Cyrus einen gewachsenen Knaben/ der bey im verklaget war / das er einem Kleinern / einen langen rock außgezogen / vnd jenem seinen kurzen gegeben/ als der im nach seines Leibs größe gerechter war / ledig sprache/strafft sein Zuchmeister diß vertheill Cyri/vnd züchtiget ihn darumb/ vnd vermanet ihn / daß diß nicht billich vnd recht seye was einen duncker/ das sichs sein schicke / sonder was durch gesetz geordnet seye. Vil aber halten dafür vnd vermeinen/ vnd fast der mehrer theil/ es wer vil besser gieng auch schleimiger zu / wann man die gesetz vnd geschribne Rechten ließe fahren/ vnd richtet nach güte beduncken. Aber bedencken beyneben nicht/ was für gefahr / was für trübsal/ was für zerrüttung im Regiment (das es beschehen solte) entstehn vñ sich erheben

wur-

von den Richtern.

wurden. Sehe mann an bede Stett Achen vñ Rom / wie erbärmlich es in jren Regimentē / Da sie nicht nach den geschribnen Rechte oder gesäze / sonder nun auß güte beduncken richteten vñnd vrtheilten / zügungen. Sehe mann aber auch widerumb entgegen wie glücklich vñnd wolles vmb die selbe Regiment / da sie die geschribnen Gesäze hatten / vñnd nach den selben richteten / gestanden. Es zeygt vns auch der weyse Heyd Aristoteles in 3. Politicorum an / wie gefehrlich es seye / so mann die güten Gesäz verachtet / vñnd ein jeder nach seinem kopff vñnd wie es ihme güte bedunckt / die sachen richt vñnd handle / vñd spricht also:

Qui legem vult præesse, videtur summam potestatem Deo & Legibus commendare: Qui vero humano arbitrio tribuit imperium, adiungit ei belluam. Nam cupiditas belluæ similis est, & iracundia gubernatores deprauet, etiam si sint alioqui viri boni: Sed Lex est mens sine cupiditate, sine perturbatione atque affectu.

Ist auff Teutsch also: Der das Gesäz herrschen laßt / derselb eignet Gott vñnd den Gesäzen alle macht vñnd gewalt zu. Diser aber / so alles nach seinem willen vñnd güte beduncken Regiert vñd richt / eignet ihm ein wildes thier zu. Dann die begird einem wilden thier ganz ähnlich / so pflegt auch der Zorn die Gubernatores vñnd herrscher gemeinlich zu verderben / vnangesehen / das sie sonst schon fromme vñnd aufrichtige leut sein. Aber das Gesäz ist ohne begird / ohne bewegung vñd ohne affect.

Bias weinete auff ein zeit / als er einen zum tode verurtheilt hette. Da nun einer sagte / warumb weinst du / hettest doch macht gehabt / den zu verurtheilen oder loß

Der erst Tractat/

zu zellen? Sager er: die Natur erfordert wol mitley-
dung / Aber die Gesatz lehren der Gerechtigkeit nachzu-
kommen vnnnd volgen/2c. Also sündigest du auch nicht/
wann du einē schuldigen wegen seiner missethaten / nach
aufweisung der Gesatzen verurtheilest vnnnd richtest.
Dann du vrtheilest vnnnd richtest nicht/sonder das Gesatz.
Iudex secundum Leges damnando iniquum, non peccat,
Quia non ipse damnat, sed Lex. 23. q. 5. iudex, & c. se.

Straffst du das vbel nach dem Gsez/
So kan mann dich nicht nennen lek.
Dann das verdammen ist nicht dein/
Sonder des geordneten Gsez allein.

✓
Dis fünfft / sollen die Richter nicht wankelmütig
sein / das ist / sie sollen ob ihren Gesatzen vnnnd Sta-
tuten steiff vnnnd fest halten / auch ohne sonderlich /
groß / vnnnd wichtige vsach / leichtlich nicht verendern /
inmassen dann die verenderungen ohne grossen schaden
nicht beschehen. Demosthenes schreibt in der Oration wi-
der Timocratem, das kein schedlicher ding sein mag in
einer Statt / dan wo man die Statuten vnnnd gesatz wel-
che mann mit grosser mühe vnnnd auß stattlichen bedens-
cken auffgericht / ohne sonderliche / groß vnnnd wichtige
vsach / widerumb abschaffe vnnnd zergehn lasse. Darge-
gen helt er auch / das nichts besser seye / dann das ein
statt bey ihrer ordnung bleybe / vnnnd vber iren statuten
vnnnd gesetzen welche sie einmal betreffigen / festiglich hal-
te. Vnnnd setzet dessen ein schön vnnnd herlich Exempel
von einer trefflichen statt Locris genant / vnnnd dies
weyl er auch dasselb Exempel mit vilen schönen vnnnd
herlichen Worten aufstreicht / welche dann fast lustig
sind

von den Richtern.

seind zu lesen/ wil ich die selben von wort zu wort anher setzen/ vnd lauten also: Ich wil euch lieben Herren von Athen ein Exempel sagen von denē von Locris/ welche statt mit Gesetzen vnnnd ordnungen nach aller notturt versehen/ der hoffnung vnnnd züuersicht wann ihr solch Exempel gehört/ es soll euch nicht schedlich/ sonder fürderlich vnnnd dienstlich sein/ ihr auch darvon nicht erger/ sonder besser werden. Die selbig Statt Locris/ hat je vnnnd allweg vil lange jar her sich beflissen/ vber ihren alten gesetzen/ Statuten vnnnd ordnungen treulich vnnnd fleyslig zuhalten. Sye hat auch nicht zugeben vnnnd ihren bürgern gestatten wollen/ einig newe gesetz auffzurichten/ wie ihr dann vnder ihnen eins theyls zu ihrem vorthail gern gewölt hetten/ in betrachtung/ das durch solche verenderungen gewöonlich Gericht vnnnd Recht verendert müssen werden/ der gestalt/ was bißhero vnd zuuor recht were gewesen das solches hinfüro hette müssen vnrecht sein. Auß welchem dann nun erfolgt/ weil die Locriser vber ihren gesetzen also steiff vnnnd fest gehalten das sich darnach hat keiner vnderstehn dörfen ein newe statut oder Gesetze auff die bann zubringen oder anzugeben er hette dann ein strang am halse/ vnnnd so dasselbig statut oder Gesetze/ dem Rath vnnnd gemein gefiele/ möchte er sicher darvon komen/ da es ihnen aber nicht gefiel müste er als bald mit dem selbigen strang erhendert werden. Durch welche fehlichkeit die Bürger sich dermassen enthalten/ newe statut vnnnd gesetz auffzubringen/ vnnnd vber den alten mit solchem fleys gehalten/ das lenger dann zweyhundert jaren in der selbigen statt nicht mehr/ dann eingesezt gemacht worden/ Nemlich: dieweil bey ihnen zu Recht versehen war/ wann einer dem andern ein aug verderbt/ das er widerumb ein aug verlieren müste/ vnnnd sichs begabe/ das ihr zwen mit einandern zu

Der erst Tractat/

vnfriden waren / deren einer nicht mehr dann ein aug hatte / welches ihm der ander trewet außzustechen. Nach dem aber der arm mensch bedachte / wie ein schwere sache es were / wann einer seines gesichts solte beraubt werden / also ward er verursacht solches an den Rath zu bringen / begeret vnnd sahe für gut an das man ein statut machen wöll / wo einer befunden / der einem andern welcher nur ein aug hette / dasselbig verderben wurde / das der ander dargegen beyde augen verlieren solte / damit einer so wol als der ander blind sein müßte / vnnd seines gesichts beraubt werden / welches auch also beschehen. Aber sonst / wie gemelt / in zweyhundert jaren kein newe gesetz gemacht haben. Es schreibt auch Chucidides libro 4. cap. 2. das einer Cleon genandt ein trefflicher man gesagt : Es gehe besser zu in einer statt / welche nicht zu köstliche Gesetz habe / aber doch ernstlich darüber gehalten wirdt / dann an dem ort / da man teglich newe gesetz gemacht / vnnd doch nicht darüber halte. Wir lesen auch von dem Regenten Valerio, wie ein steyffer Gesetz halter er gewesen sey. Diser Valerius hat ein Gesetz gegeben / das den Ehebrechern die augen außgestochen sollen werden. Als aber sein Son solch gesetz vbertrette / vñ solcher straff schuldig ware / vñ die Burger der Statt dem vatter zugefallen / den Son von solchem vtheyl loß zellen wolten. Aber der vatter / damit sein geordnet gesetz nicht geschwecht wurde vnnd gleich wol den Son liebre / hat er im zu erst ein aug / darnach dem Son das ander außstechen lassen. Arnoldus in narratorio suo.

Ein gleiches Exempel haben wir auch am Saleuco der Locrensen gesetzgeber. Aber die gerechtigkeit Charonda Thurijs oder Tiirij war vil ernster vnnd stercker / der hat die versamlungen der Burger jezund biß auffß blut auffrührisch: versünnet / vnnd damit solches nicht mehr beschehe

von den Richtern.

beschehe / hat er diß Gebot gegeben / welcher mit waffen
gienge in der gemeinen versamlung / solt oddt geschlagen
werden. Nit lang aber hernach kumpt er vberfeld vmb
gürter mit einem schwert heim da ward jm als bald zu
der gemein verkündiget / gieng derohalben hin von stund
an vnnnd namh in der eyl des schwerts nicht wahr / da
stünde aber einer nach bey jm / vnnnd sprach: Gedencstu
auch an dein Gebott? Da sagt er: Ich wil das gebott
bestettigen / vnnnd erstach sich selbs / damit der gerechtiz
keit kein abbruch beschehe wiewol er sich hett mögen ent
schuldigen Hæc valerius Max. lib. 6. cap. 5. Also sehen
wir / wie steiff vnnnd fest die alten ob ihren gesetzen vnnnd
Statuten gehalten. Jetz ist aber dahin kommen / das
mann spricht: Es ist ein Herren gebott / werht drey oder
4. wochen.

Dis sechst / sollen die Richter nicht auß forcht rich
ten oder vrtheilen dann die forcht ist gahz ein hefft
ig vnnnd starcke anfechtung / die alle güte Râth
bricht / vnd alle tugenden erstecht. Welcher derohalben
seines lebens oder seines güts forchret / oder besorget er
erzürne etwa einen gewaltigen / oder er lade des gemei
nen mannes nachred vnd vngunst auff sich / der fehlt an
der Gerechtigkeit vnnnd fûrdert das vnrecht. Darumb
spricht Gott der Herr / ihr sollend euch vor keinem men
schen fürchten / dann es ist nicht euwr sach / ihr seir nicht
dahin beruffen oder gesetzt / das ihr euwr sach machend /
sonder das gericht ist Gottes 2. Paralip. 19. Derowegen
mann auff den willen vnnnd gesatz Gottes sehen soll / dan
Gott der Herr kan auffrecht vnnnd fromme Richter wol
schirmen vor aller haß vnnnd gwaltsame. Entgegen aber
haßt er solche Richter so mit der warheit auß forcht nit
heraus wöllen / dieweyl sie die menschen mehr / als Gore

Der erst Tractat/

selbs fürchten. Derohalben der fürtrefflich Poet Stige-
lius recht gesagt:

*Tu quod iura petunt, facias pietatis amore,
Nec metuas quenquam quisquis obesse velit.*

Das ist:

Thü recht/ Schew niemandt.

Dies sibend / Sollen die Richter auß Zorn nicht
richten. Dann der mensch durch den Zorn also be-
schôret wirt / das er nicht weyßt / was oder wie er
handlen soll. Das Gut spricht er bald böß / vnd das böß
bald Gut / in summa alles was er thut / vermeint er recht
zu sein / wie dann solches der heilig Gregorius lib. 5. Mo-
ratium bezeuget vnnnd das c. Ira. ii. q. 3. Diser vsachen
halben sollen die Richter / da sie zu Zorn bewegt / ehe
nicht richten oder die sachen entscheiden / biß daß sie der
Zorn entlassen. Laudabile est, vt nihil agamus priusquam
mens concitata per iram, ad tranquillitatem redeat. d. q.
c. illa, & 5. q. 2. c. relatum, in fine. Derohalben auch A-
thenodorus den Keyser Augustum sonders ernst ver-
mant / er soll ehe nichts / da er etwā in Zorn geriedt / weder
reden noch handlen / er habe dann zuuor ein Griechisch
Alphabet recitiert / auß bedenkung / ob er etwan sich
des Zorns in diser Zeyt der recitation (wie dann auch
Seneca bezeuget / das des Zorns best remedium seye / der
verzng) massigen thet. Vnd ist zwar das fürnembst vnd
aller gröst Regiment in einem Fürsten / Regenten / Rich-
ter vnd dergleichen Leuten / wann sie sich selbs regieren
vnnnd messigen können / also: das sie der sachen nicht zu vil
durch Zorn / forcht vnd der gleichen affecten thün. In
massen

von den Richtern.

massen dann der Poet Claudianus solches sein durch
nachfolgende Vers andeuter.

*Tu licet extremos late dominare per Indos,
Te Medus, te mollis Arabs, te Seres adorent.
Si metuis, si praua cupis, si duceri ira,
Seruitij patiere iugum, tolerabis iniquas.
Interius Leges, tunc omnia Iure tenebis,
Quum poteris rex esse tui.*

Das ist:

Ob du gleich biß in Indien/
Regierest/ vnd Arabien.
Vnd dich anbettet alle welt/
So aber dich gefangen helt/
Dein Zorn/ forcht/ begierd nach gelt.
So bist du doch ein knecht darben/
Vnd wirst aller erst werden frey.
Auch der gewalt recht werden dein/
So du dein selbs kanst mechtig sein.

Dies acht/ Sollen die Richter nicht auß haß oder
neyd richten / wie Jesus Syrach lehret am 10. c.
Rechne nicht allzugewaltig (spricht er) alle Wisse-
that/ vnd tülle dein müdelein nicht/ wann du straffen solt.
Wie sehen wir/ wie ernstlich Jesus Syrach alle Obrigkeit/
Richter Schulheysen/ 1c. Das sie den verflüchten la-
stern/ als nemlich neyd vnd haß keines wegs statt geben
C iij sollen

Der erst Tractat

sollen vermanet/ Vnd zwar notwendiglich/dann durch
dise laster richt der Teuffel sonil an / das er den ganzen
menschen / ja sein ganzen verstandt / all seine wort vnnnd
werck verkehret vnnnd zu nichte bringet. Wie dann auch
solches Aristoteles bezeuget: Amor, odium, & proprium
commodum, (inquit ipse) sapè faciunt iudicem non co-
gnoscere verum. Das ist: Lieb / haß vnnnd Eigen nutz
(sagt er) machen offft/ das der Richter die Warheit nicht
erkennen wil. In summa wo haß vnnnd Neyd einmal
zu herberg in eines menschen hertz kommen vnnnd ange-
nommen werden / so verbittern sie mit irem giffte dassels
big hertz/das gar selten hingehet/es folget ein grosser schas-
den darauff. Es leßt auch Gott der Herr solche Rich-
ter so auß neyd vnnnd haß richten auch hie zeitlich nicht
vngestraft/ vnd müssen auch am Jüngsten tag schwere
rechenschafft geben.

Wann list von einem Fürsten auß Osterreich / Ru-
dolf genandt/ der hasset einen Ritter/ ließ in fahen vnd
in einen sack stossen/ vnnnd ertrucken. Der Fürst stünd
in einem hauß an einem laden / vnnnd sahe zu/ wie man
ihn wolt in den sack stossen/ vnnnd vber die brucken werf-
fen / Da er nun mit den füßen in dem sack stuckte/schrey
er laut / das es der Herzog höret. Herzog Rudolf / ich
lade dich in das thal Josaphat / für den erschrecklichen
Stüll Gottes vber ein Jar / mir zusagen: warumb du
mich also mit einem langen bitteren todt töden lasset.
Dis verachtet der Herzog/ vnnnd sprach: ja/ ja/ fahr hin
ich will kommen / hiermit ward er vber die brucken abge-
worffen. Da nun das jar herumb kam/da war der Her-
zog auff ein Schloß geritten lust zuhaben / bald nach
dem essen/ stieß in ein fieber an/da sprach er/meins lebens
ist nicht mehr/ Ich muß an das Gericht/ das jar ist he-
rumb. Dis erschrocklich Exempel sol zwar allen Rich-
tern

von den Richtern.

ern wol zu hertzen gehn / damit sie auß neid vnnnd haß
niemandt richten.

Hast ein falsches vrtheil gethan/
Vorm höchsten Richter müßt du stan.
Vmb solch vrtheil all antwort geben/
Wast auß Vnd vrtheilt hast im leben.

Dieß neunde / sollen die Richter nicht auß gunst/
lieb oder freundschaft richten / welches aber sehr
offt beschicht. Daher dann auch das sprichwort
komet: Plus valet fauor in Iudice, quàm ius in Codice.
Das ist: Ich nemme ein megen gunst / vnnnd ließ etnem
ein schöffel Rechts. Also ließ der König Darius den Pro-
pheten Daniel in die Lewen graben werffen / das er sei-
nen Fürsten damit hoffieret. Daniel. 6. Also ließ
auch Herodes Petrum fahen / den Juden zugefallen/
denen es auch woll gefiel / das er Jacobum getödet. Ac-
tor. 12. Gunst aber sol nicht für recht gehn / sonder den
feinden sol eben so wol als den freunden Gerechtigkeit
mit getheylt werden / wie dann eines jeden frommen vnd
rechten richters ampt erfordert. Verus iudex nec pre-
cio, nec stupore, nec odio, nec fauore iudicat II. q. 3. c. E-
piscopus. Dessen haben wir gar ein schönes vnnnd lobli-
ches Exempel an dem Agide der Lacedemonier Kö-
nige / von welchem geschriben wirt / das in seine Eltern
gebetten / das er inen in einer bösen sach behölfflich sein
wolte / welches er inen allweg abgeschlagen vnnnd inen
endlichen also geantworret: weil ich bey euch gewesen/
hab ich vmb die gerechtigkeit nicht vil gewußt / weil ich
aber dem vatterlande vnnnd den vetterlichen gesetzen für-
gestellt / ist mich auch zu solchem aufferzogen vnnnd vnder-
D wissen/

Der erst Tractat

wissen/Gedenck ich auch mehr den selben/denn euch zu gehorsamen. Dann ich weiß/das es auch ewer gefallen/den Rechten nach zu folgen. Darumb wil ich was ihr sonst begert/thun. Was ihr aber jetzt redet/weil ich das ampt trage/wil ich nicht thun Plutarch. in Lacon.

Also lesen wir auch vom P. Rutilio, dem Römischen Rathsherren / welcher war von seiner freunden einem gebetten / das er im solte in einer vnbillichen sache helffen / aber er schlug im gänglich ab. Als aber hieruber sein freunde sehr zornig wurde vnd ihn mit disen worten ansprach sagende / was darff ich deiner freundschaft / so du mich meiner bitte nicht geweren wilt? Hierauff antwortet gedachter Rutilius wider sagende / was darff ich dann deiner freundschaft / so du vnehlich ding begerest? Valerius Max. lib. 6. cap. 4. Bruto Tib. 1. cap. 3. Des gleichen thet auch König Antigonus, dessen bruder Marias genandt mit einem gerichtlich ein sache hette aufzufuehren / Batt derohalben gedachten seinen brudern König Antigonum, das die sache daheim möchte geschieden/vnd in verhöz genommen werden. Zu solchem wolt sich der König nicht bewegen lassen sagt zum bruder / so du weißt das du ein böse sache hast / warumb haderst du? Hast du aber ein gerechte sache / warumb scheuest du das liecht des Gerichts? Vnd wilt die sache / so vor Gericht gehören / daheim im finstern entscheiden lassen / welches one verdacht nicht beschehen köndte / ob du gleich die beste sache hettest. Es wolt auch Phocion seiner Tochtermann / dem Charillo, in einer bösen sache nicht bey stehn / sonder sagt / Er hette ihn zum Lyden oder Tochtermann erwölt / als einen frommen Gerechten mann / &c. Ist also aufgestanden / vñ hat ihn also vor dem Gericht stehen lassen / vnd darvon gangen. Aristides der Athenienser mit dem zusammen lustus. Das ist: gerecht vnd auffrichtig / der
hat

von den Richtern.

hat seinem Regiment vnd dem gemeinen nutz in der Regierung also für gestanden / das er sich von der freundschaft vnnnd gesellschaft der leut abgehalten. Dann er wol vermercket / das solche offte zur vnbilligkeit zurathē / vnnnd eines gemüth zubewegen pflegten. Derhalben meydet er die selben also das er sich mit nichten / hat lassen darzu vermügen / das er etwas thun solle / das nicht der Gerechtigkeit in allem gemess gewesen / so ließ er sich auch von dem jenigen weder mit lieb nach leyd abhalten / was er für Gut vnnnd nützlich dem gemeinen nutz erkante. Plutarch. in Apopht. Disen frommen Richtern vnnnd liebhabern der Gerechtigkeit / sollen auch vnser Richter nachuolgen vnd in allen sachen ihnen gleichmässig handeln / damit sie vor Gottes Gericht bestehen mögē.

Thut gleich vnd recht mit meniglich /
Vnd nicht nach gunst das vritheil sprich.
Den Arm vngöttlich nicht verstoß /
Nicht niemands fromb Person für böß.
Dann wo du helst vnrecht Gericht /
Wirt dir's Gott widrumb schencken nicht.

Auß zebende / soll sich die Richter durch jemandts bitt oder Weinen nicht bewegen lassen zur vngerechtigkeit / wie das c. est iniusta. 23. q. 3. vermanet. Iudicium non debet propter Lachrymas quorumcunque peruerti.

Ob mann gleich dich thut weinen an /
Soltst doch das recht nicht vnder lan.

Der erst Tractat/

Vnnd der weise mann Cicero wil auch das ein Richter weder fur die gerechten bitten/ nach fur die vngerechten sich sol erbitten lassen. Dann so einer gerecht ist/ so darff er keiner vorbitt/ sonder der Richter da er anderst ein frommer Mann vnnd gerecht sein wil/ sol in darbey beleiben lassen/ schutzen vnnd handhaben. Ist er aber vngerecht sol er sich doch nicht erbitten lassen/ ob man wol den leuten nicht weren kan/ das sie bitten. So sich aber der Richter erbitten leß/ so ist er schon von dē Rechten abgewichen/ vnnd hat seinem ampt nicht genug geschan.

Artaxerxes Longimanus der Perser König/hat ein gerechtliche that geübet/ die hoch zu loben/ dann als ein kämerling Sathybarses (etliche nennen ihn Sathybarsanen) sein geliebster diener ein sonderlich wichtige sache von jme begerte/ welche der König sahe/ das es ein vnbillich vnd vngerechte sache were/ vnnd wuste/ das man wurde zu dem Sathybarsi ein groß summa Golds/ als in die dreyszig tausende Dausche Gulden oder münz bringen. Darumb er seinem Kuchmeister bevolhen/ das er solch gelt gegenwertig bringen solte. Solches hat er als bald gar dem Sathybarsi geschenckt/ ihn darneben vermannt/ er wolle hierbey erkennen/ das er nicht vil ermer were/ dann wann er seinem begeren were nachkommen. Darumb wann ich deiner bitt hette statt geben/ so were ich dardurch vngerechter worden. Aber durch die schauung des gelts/ werde ich weder ermer noch vngerechter
Fulg. lib. 6. cap. 5.

Wen dieser Author schreibt im jez bemelten buch cap. 4. gar ein schönes Exempel von dem Themistocle, jez berürtem fast gleich also lautend: Als auff ein zeit der Poet Simonides, in seiner sache von dem ernendten Themistocle begeret ein vnrecht vtheil zusprechen/ Gab er
jm

von den Richtern.

Im dise antwort. Gleich wie du nicht ein guter Poet vnnnd singer sein wurdest / wann du außserhalb der Regeln der Musicen singen woltest / das nicht wol klingen wurde / also wird ich auch nicht ein guter Fürst sein / wann ich mich wider Recht vrtheil zusprechen vnderstehn wolte.

Conradus Lycostenes schreibt in seinen Apophthegmatis : Als Harpalus den König Philippum bittlich angelanger / das er seine vertern Crates, seiner verbrechung vnnnd mißhandlung halben / die verwürckte geltstraffer lassen wolte. Antwort der König : Es ist besser / das dein freund Crates, seiner bößheit halben / ein böß gerucht habe / dann das ich seiner halben / in ein böß geschrey kommen / vnnnd mein Dayestatt vngerecht erfunden werden solle.

Wohr Exempel hieher diennendt hab ich Euz hieroben angezogen.

Dis eiff / sollen die richter nicht geschenck süchtig sein / vnnnd sich mit gelt bestechē lassen / Wie Exod. am 23. geschriben steht : Ir solt nicht geschenck nemen / dann die geschenck machen die sehenden blind vnnnd verkehren die sachen der gerechten. Vnnnd Deut. am 27. Verflucht seye / wer geschenck nimpt / dz er die seel des vnschuldigen bluts schlahe / vnd alles volck soll sagen / Amē.

Item Esa. am 5. Wehe denen die den Gottlosen recht sprechen vmb geschenck willen / vnd das Recht der gerechten von ihnen wenden. Item Exod. am 18. spricht nach Elerer Jethro auß eingebung Gottes zu Mose : Sich dich vmb vnder allem volcke nach redlichen leuten / die Gottes fürchtig / warhafftig vnnnd dem Geiz feind feind / das ist : die dem gelt vnnnd gaben nemmen feind feind / die setze vber sie / etlich vber tausend / etlich vber hundert / die andern vber fünfzig vnnnd vber zehen / das sie das volck al-

Der erst Tractat/

zeyt richten/ wirst du das thun/ so wirstu die ordnung Gottes vnd des volcks wolstand erhalten. Hiervon lip weiter Syrach 8. Prouerb. 17. Esaiæ 1. 2. Paralip. 19. Hierzu stimbt auch der heylig Gregorius da er 2. q. 3. Qui rectè sagt:

Qui rectè iudicat, & præmium remunerationis expectat, fraudè in Deum perpetrat: Quia iustitiam, quam gratis impartiri debuit acceptione pecuniæ vèdedit. Bonis malè vtuntur, qui pro temporali lucro iustè iudicant. Tales quippè ad veritatem non iustitiæ defensio, sed amor præmij prouocat: Quibus si spes nummi subtrahitur, confestim à iustitiæ confessione recedunt. Acceptio nummorum præuaricatio veritatis est.

Ist auff Teutsch sonil geredt: Das diser/so vmb gelts/ belonung vnnnd vergleichung wegen/recht richt vnnnd vtheilt / vor Gott dem herren ein betrieger seye. - Dann er die Gerechtigkeit / so er vmb sonstem einem jeden mittheilen solle/durch annemmung des gelts verkoufft. Vnnnd mißbrauchen die jenigen das gut/so wegen des zeitlichen gewinß recht richten/ dann solche leut reizt zur warheit/ nicht die verthädigung der gerechtigkeit/ sonder die liebe vnnnd begird nach gelt vnd belonung/ welche so sie nichts mehr zu hoffen wissen bald von dem / so sie für recht erkandt / abweichen thun. Durch geschenck vnnnd Gaben (spricht gedachter Gregorius) wirt die Gerechtigkeit verkert vnd vnder getruckt. Welches auch Isidorus Soliloquiorum lib. 1. cap. 1. bezeugen thut/also sprechende: Perimit Leges auaritia: iudicantium præmia & dona Legibus iura tollit: Vbiq; pecunia vincit: vbiq; venale iudicium est.

Daß

von den Richtern.

Das ist: Der Geiz tödt vñnd vndertrückt die Gerechtigkeit: Die Gaben vñnd geschenkt damit die Richter bestochen werden nehmen alles / was sie recht vñnd billich heissen hinweg: In summa allenthalbē obfiget das geldt: allenthalben verkaufft man das Gericht. Welches zwar so es jemallens beschehen / so beschicht es warlich zu sehr schwebenden / betrübten vñd letzten zeitten / da ihnen die Richter kein gewissen mehr nehmen / wie sie dann auch schlechtlich von der hohen Oberkeit darumb gestrafft werden / so sie doch billich mit ernst gestrafft sollen werden / damit der Geiz vñ Geldt Teuffel einmal im Gericht außgerottet wurde.

Es wöllen auch die allgemeinen Keyserliche geschribnen Rechte keines wegs gestatten / das die Richter / je gendt etwas vber iren gebürlichen lohn vñnd besoldung annehmen sollen / Es weren dan vñlleicht zu anzeigung einer danckbarkeit / schlecht / gering vñnd solche ding / darumb weder im Gericht noch in vollziehung des vrtheils / sovildest mehr oder weniger beschehen möchte: Als da seind gemeine essen / speyse oder geträncke / ein haß / ein par Caponen / feldhüner / ein hecht / Salmen / ein kanten fremdes weins / Biers oder dergleichen /c. Das bald zuuerzehren. Sonsten aber / so ein Richter / so sich von einer Parthey fälschen leßt / oder geschenkt annimmt / das er in einer Bürgerlichen sach / etwas schleuniger / langsamer oder vbel vrtheile / oder in einer sach gar kein vrtheil ergehn lasse / neben erstattung der empfangnen schenkungen vierfach also vil zur strafferlegen. Welches alles dem Fiscal, oder ordenlicher Obrigkeit zuzuwenden. L. i. & L. fin. C. Ad L. Iuliam Repetund. & Azo in Rubr. C. eod. Tit. Es ist auch solcher Richter der sich also mit Gaben bewegen leßt / nichts minder der beleidigten Parthey / ihr Interesse zubeközen gleicher weis schuldig. Ita est Text.

Der erst Tractat/

in L. fin. C. de poena iudi. qui male iudicauerit. Da aber ein Richter dermassen gefelschet / vnnnd ein solch vutheyl / dardurch eines vnschuldigen menschen todt erfolgte / felen vnnnd sprechen möchte / ist er als dann vom leben zum todt mit dem schwerdt zu straffen / oder in ein Insel zu uerschicken vnnnd alle seine gutter der Obrigkeit heim zu weisen L. 7. §. fin. ff. d. Tit. Ad L. iul. Repet.

Das were zwar rechte straffen vber solche falsche Richter / wann mann sie nuhr auch erfolgen liesse. All dieweil aber solches nicht beschicht / kan es auch nicht recht vnnnd wol im Gericht zugehn. Seind derohalben die alten hohen Obrigkeit nach hoch zuloben / das sie so grosses auffsehen / auff solche falsche Richter gehabt / ja dz sie auch keines / wie gewaltiger immer gewesen / verschoner / wie wir dann in den Historien vnd geschichte leuten allenthalben lesen / Benorab / von dem Cambyse König in Persien / welcher einen hauptmann in Asia, hatte / genandt Sisamnes, von dem erfuhr er / das er vnrecht gerichtet vmb geldts willen. Derohalben ließ ihn Cambyse tödten / vnd die haut abschinden / die selb ließ er vber den Richters stül spannen / vnd macht des entleibten Son / Othanes genandt / zum haubtmann / vñ setzt in auff den Stül / mit disem beuelch / das er bey diser haut seines vatters straff gedencen solle vnnnd recht richten / vnnnd sich vor gleicher straff hütten. Chronic. Carionis & Herodotus libro 4.

Also lesen wir auch von dem Alexandro Seucro dem 22. Römischen Keyser / welcher den Thurinum Verconium im rauch ersticken lassen / darumb das er hat pflegen rauch zuuerkauffen (wie mann in dem Lateinischen sprüchwort sagt: Fumos vendere) das ist: Er hat gelt genommen / vnnnd den leuten auff ihre sachen in Keyfers namen antwort vnnnd abscheid geben / seines gefallens nach/

von den Richtern.

nach/ so er doch die sachen dem Keyser nie anbracht hatte. Der Keyser ließ auch durch den Preconem öffentlich außruffen: Wir rauch wirt der gestrafft/ der rauch verkaufft hat. Dañ er darhinder kommen war / das er sich offermallens mit gelt von beiden Partheyen hat bestechen lassen. So bald auch gedachter Keyser Alexander einen geltgirigen Richter gesehen / hat er allweg ein finger geweyset / vnnnd bereit gehabt dem selben die augen außzustechen. Also feind ist er den falschen Richtern gewesen / die vmb gelts willen vnrecht vrtheylleten. Er hat sie auch ohne verwandlung vnnnd Zorniger bewegung/ sein ganzes leben nicht können anschawen. Chronic. Carionis. Vide etiam Aelium Lampridium.

Nach zwölfft / sollen die Richter kein Person ansehen/ das ist: Sy sollen Gerechtigkeit lassen ergehn/ dem frömbdling so wol als dem Burger vnnnd einwohner/ dem kleinen so wol als dem grossen/ dem Armen so wol als dem Reychen / inmassen dann solches an vilen orten in der heiligen Schrift gebotten wirt als nemlich Deutero. am 1. cap. spricht Moses: verhöret euwre brüder/ vnnnd richtet recht zwischen jederman / er sey brüder oder frömbdling. Kein vnderscheid der Personen solt ihr im Gericht haben/ sonder solt dem kleinen hören wie dem grossen vnnnd kein Person für ziehen. Dann das Gericht ist Gottes. Vnnnd Deut. am 17. steht geschriben: Richter vnd ambleut solt du dir setzen in allen deinen thoren/ die dir der herr dein Gott geben wirt / vnder deinem Stammen/ daß sie das volck richten mit rechtem Gericht. Du solt das Recht nicht bengen / vnnnd solt auch kein Person ansehen / nach geschenke nehmen. Dann die geschenke machen die weysen blind/ vnd verkehren die gerechten sachen. Was recht ist/ dem solt du nach jagen/ auff das du
lebern

Der erst Tractat/

leben vñ einnehmen mögest das land / das dir der Herr
dein Gott geben wirt. Item Exodi am 23. steht also: du
solt das Recht des Armen nicht verkehren in seiner sache.
Item Leuitici am 19. Ir solt nicht vnrecht handeln / vnd
niemandes am Gericht vnrecht vrtheylen. Du solt die
Person des Armen nit ansehen / nach ehren des gewaltis-
gen ansehen. Du solt deinem nechsten recht richten. Item
Salomon inn seinen sprüchen am 18. Es ist nicht gut
(spricht er) die Person des gottlosen achten / das du von
der warheit des vrtheils abfallest. Vnd am 24. capitel
hernach sagt er ferner: Das ansehen der Personen im Ge-
richt ist nicht gut. Wer zū Gottlosen spricht du bist from /
dem fluchen die leut / vñ ihn hasset das volck. Welche aber
ihn straffen die gefallen wol / vnd kompt ein reicher seggen
auff sie. Er küßet mit lefftzen / wer richtig antwortet.

Auff dise weyß sagt auch Salomon ferner in gedach-
ten seinen sprüchen am 28. Person ansehen im Gericht
ist nicht gut / dann er verlegt die warheit auch wol vmb
ein stuck brots. Item Esa. am 10. steht geschriben wehe
denen / die vngerecht gesetz machen / vnnd das vnbillich
schreiben / vnnd das sie die armen im Gericht vndertrun-
cken / vnnd die elenden meines volcks am Gericht mit ge-
walt vndertrucken / damit die witwen ihr Raub werden /
vnnd die weyßlin ihre beuthe. Was wollet ihr doch thun
am tage der heimsuchung / vnnd zu der verderbung die
von fernem kommet? Zu wem wolt ihr fliehen vmb hilff?
Vnnd wo wellet ihr euwer herligkeit verlassen / das ihr
nicht vnder die gefangnen gebogen werdet / vnnd vnder
den erschlagenen fallend? Noch ist sein Zorn in disem als
lem nicht abgewendt / sonder sein handt ist nach außges-
treckt. Item Jerem. am 5. spricht der Herr vnser Gott
also: Sy sprechen kein Recht vber die hendel vnd sachen
so für Gericht kommen. Dem weysen fürdern sie sein sache
nit/

von den Richtern.

nicht / vñnd helfen den armen nicht zum Recht. Solte ich sie dann vñnb solches nicht heim suchen spricht der Herr / vñnd sich mein seel nicht rechnen an einem solchen volck / wie diß ist: Vñnd im jez gemelten Propheten am 22. redt der Herr weiter also: Halte Gericht vñnd Gerechtigkeit / vñnd errette den der mit gewalt vñndertruckt ist / auß der hand des gewaltigen. Ir solt auch den frömbdling / das weißlin / vñnd die witwen nicht beleidigen nach vnrecht gewalt thun / vñnd kein vñnschuldig blut an disem ort ver-
giessen.

Auß disen jez erzelten heiligen sprüchen sehen wir / wie hefftig Gott der allmechtig das ansehen der Personen im Gericht verbent. Was wurckts aber bey vñns Christen: zwar wenig genug. Die heyden haben von oben angezogen spruchen durch auß nichts gewußt / dennoch aber haben sie im Gericht kein Person angesehen / auch vil hefftiger darob gehalten / als jez bey vñns Christen beschicht. Die Athenienser haben ihre Gericht allein bey nacht gehabt / auß diser vñrsachen / auß das sie allein nach dem gehörrichteten vñnd nicht sehen möchten / wer freund oder feind / Reich oder Arm were. Gleicher massen seind auch die Thebaner gesinnet gewesen / vñnd sich beflissen ein recht schaffen Gericht zuhalten / vñnd außzurichten. Vñnd damit sich die Richter zu jeder zeit desto besser vñnd leichtlicher zuerinnern hetten / haben sie das bild des Richters ohne hende / vñnd das bild des Fürsten ohn augen malen / vñnd an den ort setzen lassen / da man pfleget Gericht zuhalten / vñnd darmit anzeigen wollen / das die Richter nicht zusehr zugreifen / vñnd geschenck nehmen / oder sonst die leut schetzen.

Desgleichen die grossen Fürsten vñnd Herren / die Person nicht ansehen / vñnd darnach den Richtern beuelhen sollen / ein recht vñrtheil zu sprechen / wie dann die Richter

Der erst Tractat/

nicht allweg nach irem kopff sprechen / sonder ent weder
an dem ort das recht holen lassen / da es feyl ist / oder sich
des bey der hohen Obrigkeit erholen müssen.

Es ist jekund leider der sitt/
Dem armen thut mann glauben nit.
Vnd ob sich findt die warheit schon/
Doch muß er weit dahinden ston.
Deß Reichen Lagn han den fortgang/
Der Arm vmb warheit leydet zwang.

Diß dreyzehend / sollen die Richter die Partheyen
gern vor sich lassen kommen / vnd die selben gütlich
verhören / Wie dann einem Richter oder Regenten
besser nichts anstehn kan. Dessen haben wir ein schönes
Exempel am Keyser Augusto, welcher pfleger zusagen
/ wann im einer einen brieff zitterend vberreichte:
Wann solden Herren dē brieff oder Supplicationes nicht
solcher gestalt vberantworten / wie mann den Elephanten
vnd Lewen ihr essen vortregt / nemlich mit forcht vnd
zittern.

Ein alt Weib sagt zum König Philippo auß Macedonien
/ als sie in vmb verhör bitt / vnd ihr der König antwortet:
Er were nicht in der müße. Sprach sie: So solt du auch nicht
Regieren. Diß nam der König zu gemüth / vnd hört nicht allein
das Weib / sonder auch jedermann gern. Man sagt auch von
dem Herzog Ernsten auß Bayern gewesenen Erzbischoff zu
Salzburg / das er seinen Rethen vnd dienern beuolhen. Wann
seiner geringsten vnderthanen einer begere / für ihn zukommen
/ das mann im solches nicht verhalte / sonder für ihn
koma.

von den Richtern.

Kömen lasse. Verkleidet sich auch zu weile in Baures Kleder/ vnnnd höret zu wie die Richter vnd amptleut mit den Armen leuten umbgiengen/ vnd wo sich ein Richter oder amptmann vngewürlich vnnnd nicht recht seinem ampt nach verhielte/ entsagt er in als bald seines ampts. Also ist auch wissentlich/ das der fromme Keyser Maximilianus 2. herlichster gedechtnus allzeit selbs personlich (da es anderst seinen grossen schwachheiten halben hat sein können) zur verhörs gesessen/ vnd jeder meniglich dem Armen so wol als dem reichen audiens geben. Welches zwar an Fürsten vnnnd Regenten hoch zu loben/ aber man findet deren nicht vil die es thun.

Dis vierzehend / sollen die Richter beyde Partheyen zugleich hören/ vnnnd das eine ohr dem vnderhöreten theil offen behaltē. Wie Phocylides sagt: Non fer iudicium si non sunt ambo locuti. Das ist:

Mit vritheil fellen ja nicht enl/
Es seind dann gehört beyde theil.

Dann offtermalens sich begeben thut/ das einer felschlich angegeben wirt/ wann man dann darnach des angebenns fürbringen vnd notturst nicht anhört/ ist leichtlich zuerachten/ was groß vnnnd vnbillikeit hieranß erfolgen muß. Dis hat zwar Alexander Magnus gar wol betrachtet/ darumb hatte er auch diese weiß/ Nemlich: wann einer vor in kommen/ vnd einen andern verklagt/ der nicht zugegen war/ hat Alexander ein ohr zugehalten/ vnnnd das mit der hand bedeckt/ anzuzeigen/ Er well der ander Part auch audiens geben/ vnd in das ohr zu hören vorbehalten. Plutarchus. Also het auch Keyser Iulianus.

Der erst Tractat/

lianus, welcher vnangesehen / das er ein grosser Tyrann war / niemands vnuerhörtter sachen verdampft. Seiner Reth einer redt jm ein / vnd sager wer wolt letztlich schuldig sein / wann es leugnengilt vnnnd entschuldigen? Ey antwort der Keyser / wer wil dann auch vnschuldig bleiben / wann nuhr verklagen solt gelten? Marcel. lib. 18.

Dieß sunffgehende / sollen die Richter nicht leichtlich vnd bald glauben / nach den beschluß vnnnd vrscheil vbercyeilen / sondern die sach zuvor wol bedenscken vnnnd der selben nach forschen dann es ist ein wahres Spruchlein. Ad poenitendum properat, citò qui iudicat.

Das ist:

Wer zuschnell vrttheilt vnbedacht /
Im bald zu rewen vrsach macht.

Vnnnd in einem andern spruchlein wirt gesagt: Man sol gegen schweren klagen / dicke ohren haben. Daher auch Stigelij verflein:

*Nil statuât Iudex, etiamsi litiget actor,
Sic nisi delati cognita causa rei.*

Daß ist:

Ein Richter nicht sol schliessen baldt /
Wie sehr schon der klegger anhalt.
Die sach sey dann erwagen wol /
Deß / ober den mann sprechen sol.

Hiers

von den Richtern.

Hierzu stimbt auch der heilig Gregorius Mora. 19. Super illud Iob. 29.

Causam quam nesciebam diligentissimè inuestigabam, also sprechende: Ad proferendam sententiam nunquam præcipites esse debemus: ne in discussa temerè iudicemus: nec quæ libet mala audita nos moueant: ne passim sine probatione credamus.

Ist souil geredt:

In sentenz sellen sollen wir vns nicht vbereylen / auff das wir vngründter sachen freuenlich nicht iudiciren vnd vrtheyllen. Es sollen vns auch nicht alle ding / so wir hören / bewegen. Auch nicht jedermann ohne probation vnd darthünung glauben. Hieher gehören auch in Geistlichen Rechten das cap. Si quid dist. 86. Item c. quamuis 9. q. 3. Item c. iudicantem 30. q. 5. Item c. in primis 2. q. 1.

In disen erzelten Capitulis wirt gesagt / das die Richter nicht leichtlich glauben oder zur straff greyffen / sonder alle circumstantias vnnnd vmbstend der sachen fleissig betrachten / erwegen vñ nachforschen sollen. Also schleußt auch das capitel Ponderet. 50. distinct. vnd strafft am selben ort Alexander in 1. Col. Die Richter / so auff den morgen den Gerichtshandel zu sich nehmen / vnnnd auff den abend das vrtheil sprechen. Dann wo das von jnen beschicht / vnd die Part verletzen / so machen sie den krieg ihr / vnnnd seind nach achtung des schadens schuldig / & sic tenentur ad interesse, glo. & ibi Alex. de imol. Bart. in L. fin. aliàs si iudex. ff. de va, & extra ord. cog. Adde & Bart. in L. 1. C. Quomodo & quando iudex.

Bedenck das end vnd nicht bald enl/
Damit nicht felst ein böß vrtheyl.

Der erst Tractat/

Inß sechzehend / sollen die Richter in ihrem ampt nicht saumig sein / vnnnd die sachen lang auff schieben / sonder den Parthen das Gericht vñ Gerechtigkeit mittheilen / vnd sie damit nicht verziehen / vnnnd in grosse vnkosten einfüren de quo per Bart in d. L. i. C. quomodo & quando iudex. Wie es aber beschicht vnnnd wie mann solchem nachkombt sieht mann (leider) wol. Es ist dahin komen / das nun mehr die Richter ein dilation vnd auffschub der sachen vber den andern geben / vnnnd auch gemeinlich schier nuhr auß schlechten vnd geringen vsachen / nicht allein zum probieren vnnnd beweysen / sonder auch zum excipiren, repliciren, dupliciren, tripliciren, etc. Also / das es biß weilen auff zwentzig / biß weilen auch auff dreysßig vnd mehr dilationes vnnnd auffschub komet vnnnd erstreckt / so doch zu Recht versehen / das mann nuhr einmal Dilation, oder auffß meist zwey mal / da erwan ein groß wichtige vsach vorhanden / geben sol L. 7. & L. 10. ff. de Ferijs L. i. §. fin. C. de Dilationib.

Über das auch / wann schon all bereit die sach zu ihrem beschluß komen pflegt erst der Richter als dann dieselb auff 3. 4. oder mehr jaren auff zuschieben / biß das er ein End vtheil sellen thut. Zu solchen sehen zu die jenigen / so die Gericht reformiren sollen / lassen es fur vber schleichen / als lige wenig daran / dörfens auch wol ehe gut als böß heysßen / also erbärmlich geht es jertz bey Gerichten zu.

Jetz ist leider der Richter sitt /
Das sie gemeinlich die Recht stritt.
Auffß aller lengst pflegen auff schieben /
Damit sie die Armen betrüben.

von den Richtern.

Das sibenzehend / sollen die Richter nicht richten
wann sie truncken vnd vol weins seind. Dann ein
gemeins vnd warens spruchwort: wann der wein
eingeht/so geht die witz auß. Hierzu stimbt auch der hei-
lig Augustinus sagende: Ebrietas aufert memoriam, dissi-
pat sensus, confundit intellectum, etc.

Das ist:

Trunckenheit dem menschen nimbt hin/
Vernunfft/verstand/vnd alle sinn.

Gleichfals auch Origenes: Ebrietas (sagt er) facit de ho-
mine bestiam, de robusto infirmum, de prudente fatuum.

Das ist:

Zum groben thier/zum schwachen mann/
Zum Narren/dichs sauffen machen kan.

Vnd der heilig Heronymus sagt: Nihil adeò obruit in-
telligentiam, sicut commessatio & ebrietas.

Das ist:

Wer mit prassen verführt sein muth/
Die vernunfft nichts mehr: schwächen thut.

In summa die trunckenheit nimpt dem menschen/
sinn/ vernunfft/ verstand vnd auch sein Consciens der-
massen also hinweg/ das er nicht weyß welches gut oder
böß / darff auch bald ein gute sach böß / vnd entgegen
ein böse gut sprechen. Derohalben die Richter sich bil-

§ lich

Der erst Tractat/

lich hürten sollen / das sie kein sach oder handel in trunck-
ner vnd voller weyß vrtheylen/vnd entscheiden.

Dies achtzehend / sollen die Richter kein vnstreffs-
lich leben führen / vnd vil guter eigenschafften an
sich haben / wie dann auch daher der Richter ein
gutter Man genannet/vnd sein vrtheyl Arbitrium boni
viri, vt in L. continuus. §. cum ita. ff. de verbo obligat. L.
vir bonus. ff. iudicatum solui. L. in propositum & ibi not.
ff. Pro socio. Spec. in Tit. de Arbit. & Arbitratore. §. 1.

Derohalben sollen sie auch den leuten zuhalten nichts
gebieten/das sie ihnen vor nicht selbst gebotten/vnnd hal-
ten mögen.

Thales Milesius ward gefragt / wie einer recht vnnd
ganz redlich leben köndte: Hat er geantwortet: Si quæ in
alijs reprehendit, ea ne faciat ipse. Meinet mann sol also
leben / daß : was einer am andern vnrecht sihet vnnd
straffet/mann es an jm auch nicht zustraffen finde. Dan
wir sonst allweg andere laster mehr / dann die vnsern
zustraffen/geneigt sein / vnnd wollen nicht ansehen was
vns selbst manglen thut/wie Catullus sagt: Sed non vide-
mus mantice quod in tergo est. Derohalben haben die
heyden gesagt / das der mensch zwen secke oder beutel v-
ber die Achsel habe/einen auff dem rucken / den andern
vor sich / In den hindern stecke er allweg seine laster / In
vordern aber der andern leut. Vnnd so bald er vor sich
sihet/ werd er der frembden laster gewar aber in den hin-
dern könne er nicht sehen / vnd seiner laster auch nicht ge-
war nemen / daruñ er auch von solchen still schweige/ :c.
Conradus Lycosthenes in suis Apophtheg.

Der Poet Claudianus gibt in nachuolgenden Perser
allen Regenten einen guten Rath / wie sie sich in jren Re-
gimenten vnnd gebotten verhalten sollen/vnd sagt also:

Tu

von den Richtern.

*Tu ciuem patremq; geras, tu consule cunctis,
Nec tibi, nec tua te moueant, sed publica vota.
In commune iubes siquid, censesue tenendum,
Primus iussa subi: tunc obseruantior equi.
Fit populus, nec ferre vetat, cum viderit ipsum,
Autorum parere sibi: componitur orbis.
Regis ad exemplum: nec sic inflectere sensus,
Humanos edicta valent, quam vitare gentis,
Mobile mutatur semper cum principe Vulgus.*

Das ist:

O Keyserliche Mayestat/
Dir wil ich geben disen Rath.

Das du wolst als ein vatter sein/
Ben leib nicht dir rathen allein.

Bil mehr wolst helffen jedermann/
Vnd nicht zu herzen lassen gan.

Dein eigen gut/ vnd so du was/
Gebotten hast/ das selb auch laß.

Dir selbs mit befolhen sein fein/
Zu thun solt du der erste sein.

Dann wirst du deine vnderthan/
Gar leichtlich in gehorsam han.

Wann sie dich sehen halten daß/
So du ihnen beuolhen hast.

Sich halten wirt die ganze welt/
Nach dem/ wie sich der Keyser helt.

Der erst Tractat/

Es ist so krefftig kein Mandat/
Wie sein kan deß Regenten that.
Vnd ist allzeit der gemein mann/
Nach dem sie einen Herren han.

Diß seind vber auß herlich vnnnd schöne verß / die ihme ein Regent billich beuolhen solt lassen sein auch sein Regiment / thun vnd wesen darnach anstellen vnd richten / andern zum guten Exempel. Dann wann ein Fürst oder Regent / sein Regierung vnd wandel / erbarlich / recht vnd Christlich anstellet vnnnd ordnet / so kan es auch nicht felen / es muß villen leuten zu gutem kommen. Entgegen aber auch wann ein Fürst oder Regent irret / vnnnd von der rechten bann abtrittet / So muß auch solches mit vil-
ler menschen mercklichem nachtheil vnnnd verderben beschehen. Wie Nazianzenus sagt : Sicut enim penprincipem, cum benefacit, plurimorum vitæ, & salutis consulitur: ita & error Principis, ad multorum perniciem pertinet. Daß ist : Gleich wie durch einen Fürsten oder Regenten / so er recht vnd wol handelt / villen leuten gedienet also wirt auch durch in / wann er irret / vilen schaden zugefüget. Dann die leut nemmen inen von stand an ein Exempel vnd vsach / vnd meinen all dieweil ihre Obrigkeiten ob ihren gebotten nicht halten thun / sie auch dörfen darwider handeln. Daher auch der Poet Ouidius spricht:

*Sic petitur censura, et sic exempla parantur,
Cum Iudex, alios quod monet, ipse facit.*

Daß ist:

Die

von den Richtern.

Die red daher braucht jedermann/
Thut's doch der auch/es leidet nicht dran.

Wenl der so ander straffen sol/
Bil ding verbricht in gleichem fal.

Vrs neunzehendt/ sollen die Richter nicht halstar-
rig sein/ sonder da sie ein vnrecht vrtheyl hetren
gefelt/ sollen sie dasselb widerrüffen. Dann es vil
weger vnd besser/es bekenne ein Richter seinen irthumb/
dann das er mit einem vnbillichen vnnnd vnrechten vr-
theyl ein Part beschwere/ vnnnd ime dardurch ein böß ge-
wissen mache. Entgegen aber auch sol ein Richter ein
recht gefelt vrtheyl nicht zu ruck lassen gehn/ sonder daß
selbig vollenden vnnnd exequiren. Vt in c. cum aliquibus
Dere iudicat.

Vrs zwentzigst/ sollen die Richter gern verträg an-
richten/ vnd am aller ersten fleyß anwenden/ ob sie
die Part mit einander in der güte vertragen könn-
ten. Arg. L. æquiss. esse §. i. ff. de Vsu fruct. & quemod. quis
vtat, & auth. Si verò contigerit C. de iudi. c. si primates §. q.
2. Spec in tit. de Præpara. iudi. per totum. Dann wo sol-
ches beschicht/ da werden auch vil zänck/ hader/ feyende-
schafft vnd schaden vermiden vñ auffgehaben/ Inmaß-
sen wir dann dessen vil schöner vnnnd lobwürdiger Exem-
pel haben/ beuorab/ an dem Archidamo des Lacedemo-
nier, Zeusippi Son/ welcher warde zu einem schidmann
oder Richter gesetzt/ da ihz zwen einer sachen halben groß-
sen Zänck vnder einander führeren/ das er solchen bey
ihnen auff huebe/ da hat er dieselbe zwen in den Tempel
Calchidice der Göttin Mineræ gefordert alda die sacht
zuuergleichen/ derowegen er einen eyd von jnen beger-

Der erst Tractat/

te/ was er für ein vtheyl sellen möchte / daß sie ihnen das
ran genügen lassen. Als sie sich solches verwilligten/ ge-
bor er ihnen bey eyds pflicht / daß sie ehe nicht auß dem
Tempel gehn sollen / sie hetten dann allen zwitracht bey
ihnen hingelegt vnnnd vergessen vnd weren hinfüro wider-
rumb gute freund. Mit solchem vtheyl hat er den zant
bey ihnen gang vnd gar auffgehoben. Fulgos. lib. 8. cap. 2.

Im Nicenischen Concilio hat sich auch dises zugetra-
gen: Nach dem vil Bischoffe dem Keyser Constantino
priuat Clagen einer wider den andern vbergeben hatten/
nam sie der Keyser alle sambt an / vnnnd ließ sie in einem
bündtlein versiglet auffheben/ vnnnd sagt: Wann müsse
erstlich die gemeine sachen abhandlen / als dann wolt er
dise auch fur die hand nehmen. Da nun der Synodus
fast ein end hatte / ließ er dz bündtlein wider herfür brin-
gen/ vnd warff es versiglet in bey sein vnnnd zusehen aller
Bischoffe ins feur / vnnnd sagte dise wort: Es dienet nicht
daß man der Priester schand vnnnd laster also öffentlich
solte an tag geben / dann andern leuten damit ein erger-
nuß gegeben wurde / daß sie der lehr feind darüber wur-
den. Macht also ein gemeine versünunge vnder ihnen/
das sie alle zugleich miteinander die sachen auff heben
mussten. Thet auch ein ernstliche vermanung an sie sam-
mentlich / daß sie alle sampt einerley lehre einhellig predi-
gen vnd treiben/ vnd der Kirchen einigkeit erhalten/ vnd
vnder einander fridlich vnnnd freündtlich leben wolten.
Chron. Philipp. Melanth. lib. 3. Also sollen auch die Rich-
ter vnser zeit gesinnet sein / das sie gern verträg anrich-
ten/ vnnnd nicht erst (wie gar oft vnd vil beschicht) darzu
helffen / damit die Partheyen nach desto hefftiger in ein-
ander kömen vnnnd wachsen/ dar auß hernach vil vnrat
vnd schaden ernolgen thut.

Sürß

von den Richtern.

Dieß ein vnd zwenzigst/ sollen die Richter mit rath vnd bedacht guter vñ der Rechten erfahrenen leuten ihre vrtheyl vñnd Sentenz fellen/ sonderlich in wichtigen vñnd schweren sachen in Auth. de iudic. §. i. colla. 6. Dann oft mancher ein Sentenz vnd vrtheyl felt/ vermeinend/ es könne kein bessers vñnd gerechters gefelt werden/ wañ er aber andere leut darvon ludicirn hört so befindet es sich als dann weit anderst. Demnach hat Keyser Alexander Seuerus nicht vnrecht vñnd vnweyßlich gehandelt/ das er kein vrtheyl fellete/ er habe dan zuvor hochweyser leut rath erkundet. Dann er einen jeden in sonderheit angesprochen/ auch eines jeden rath vñnd meinung auffgezeichnet/ vnd sich also des Rechten darauß belehnet. Wann er in weltlichen vñnd gerichtlichen hendlen hat handeln wollen/ hat er die hochgelernten/ als die Juristen zu rath genommen. Wann er aber mit Kriegs hendlen vmbgangen/ da hat er die alten erfahrenen Kriegs leut zu Rath gebraucht. Dises Keyseris Exempel sollen alle Potentaten/ Fürsten/ Regenten vnd Richter nachuolgen/ vñnd da sie es thetten/ wurden sie auch bißweylen mit irem Sententisiren vñnd vrtheylen desto besser bestehn.

Dieß zwey vnd zwenzigst/ sollen die Richter in iren eignen sachen nicht selbs Richter sein L. penult. ff. de Recept. Arbit. & L. vnica C. Nequis in sua caus. iud. vel ius sibi dic. Wann aber ein Richter zu der zeit/ als er zu Gericht sasse/ oder sonst offentlich von jemandts mit schmachworten oder mit der that angethast wurde/ mag vñ sol er in solchem fall zu gebürlicher handhabung gerichtlicher Obrigkeit/ die straff/ so von Rechts wegen/ auff solche verbrecher gesetzt/ so ver die selb straff in den geschribnen sätzen lauter außgetruckt/ wol

Der erst Tractat/

fürnehmen. Hette aber ein solcher Mißethetter kein benennndlich außgetruckte peen / sol sich der Richter vmb verdachts willen/den selben zustraffen/enthalten/vnnd solches der höhern Obrigkeit anzeigen. Gleicher weyß sol er auch gegen dem so in heimlich vnnd nicht öffentlich geschmecht hette / auch kein straff für sich selbs fürnehmen / damit er nicht verargwondt werde / er wolt sein selbst eigen rach hierinnen suchen. De quo vide per Innoc. in c. ex parte. el. i. super verbo fecerunt. De verbor. significat. & plenius per Panor. in c. dilectus filius. De poenis. & in c. i. de Maledictis. Et procedunt hæc tam in ordinario, quàm in delegato, vt per Innoc. in d. Loco.

Du solt nicht sein in deiner sach/
Richter/gleichsals nicht geben rath.

Dieß drey vnnd zwentzigst / sollen die Richter die frommen vnd vnschuldigen beschutzen vnd beschirmen/die lasterhaftigen aber sollen sie straffen vnd vber sie rach geben/darumb ihn auch Gott der Herr das schwert geben. Aber da sollen die Richter gar wol achtung haben vnnd geben/damit sie nicht die vnschuldigen sampt den schuldigen straffen. Dann vil hieran gelegen / vnnd leßt Gott das vnschuldig blut nicht vngerochen/wie wir im nachuolgenden Exempel hören werde.

Anno / 1537. ist ein Landtsknecht in ein namhaftig dorff kommen / welches Iohann Gastius nicht vmb beweglicher vrsach nennen wil / allda haben die Richter in vmb einer geringen sachen willc̃ zum todt verurtheilt. Etliche sagen / er habe vil gelts gehabt / das hab ein vrsach der verdammus geben daß sie das selbige gelt also bekommen / ic. Als der Landtsknecht die vritheil gehört

von den Richtern.

hört/hat er vnerschrocken zu den Richter vnd Schöpffen gesagt: Ir seit vnrechte vnd falsche Richter/dann das Ir mich zum todt verurtheilt /thut ihr ewer Obrigkeit oder herschafft zugefallen oder das ich Gelt habe vnnnd ihr das erlangt. Derohalben wöllet nuhr mein gelt hinnehmen vnnnd mich daruon lassen/ Ich wil ein eyd schweren/ench nimmer kein schaden zuthun/oder mein lebenslang hies her zukommen. Derowegen bit ich/ Ir wellet nit vnschuldig blut vergiessen furchtet doch den gerechten Richter dem nichts verborgen / Aber er hat hiermit nichts erlangen mögen. Darauff er endlich gesagt/wolan/weil ihr alle taube ohren auff dismal habt/vnnnd vnrecht richtet/so ladeich euch für das gerecht gericht Gottes ins thal Josaphat / alda werdet ihr hungerige vñ vnrechte Richter befinden / wie falsch vnnnd vnrecht ihr mich auff disen tag verurtheilet vnnnd ertödet. Was ist nun hiers auff eruolgt: Ehe das jar herumb kam / seind ihr vier auß dem gericht erbermlich vmbkommen. Der erste ist vom Donner erschlagen / der ander als er in einer frölichen zech / ist er erstochen worden. Der dritte/vmb Dieberey willen gehenckt. Der vierdre hat grosse Warter vnnnd hiez eines hefftigen Siebers gehabt/als er nun sterben muß hat er gesagt. Satan cur cessas? quando, animam è corpore tollis? tibi haftenus enim seruiui, tuus igitur sum. Nolo in vallem Iosaphat duci ad militem. Daß ist: Warumb feyrest du Teuffel: Wann nimbstu mich doch hinweg: Dann dir hab ich bißhero gedient. Derhalben bin auch ganz vnd gar dein. Ich wil nicht das ich komme in das thal Josaphat da der Landesknecht ist. Hieher gehört auch das hienor angezogen Exempel von dem Herzog Rudolff auß Osterreich.

Dennoch ihr Richter vnd Regenten/nemet diß wol zu Herzen vnd achret daß menschlich blut nicht also leyche

Der erst Tractat/

vnd gering/seind auch weiß vnd fürsichtig/vnd erforschet die sache / ehe ihr vber daß blut vtheyl thut sprechen/ mit sonderm fleiß / dann Gott laßt warlich das vnschuldig blut wie jetz gehört / nicht vngerochen. Es ist auch vil besser vnd weger/man lasse einen schuldigen loß/dann das man einen vnschuldigen richte. *Satius est impunitum relinqui facinus nocentis, quam innocentem damnari.* L. 5 ff. de poenis. Aber der Herr vnser Gott hasset eben als wol/den/der den vbelheter vngestraft hinlaßt/ als den/der den vnschuldigen verurtheilt vñ straffet/wie Prouerb. am 17. vnd 20. geschriben steht/vnd Exod. 22. So seind auch Exēpel in der heilige schrift die vns anzeigen/vñ bezeugen das etliche Gott damit hefftiger zürnet/das sie mit verkerter gnad/ denen verschonndt haben/ die Gott mit dem Schwert hat heißen vmbbringen. Saul schonet des Königs Agag / den er nach Gottes beuelch mit allen den seinen / solt vmbbringen / damit erzürnet er Gott / das er ime ließ sagen durch Samuel / weil du des Herren wort ver worffen/hat der Herr dich auch verworffen / daß du nicht König seiest. 1. Samuel. 15. Item im buch der Richter am 20. wolten die kinder Benjamin/ nicht lassen straffen die bösen buben/so des Leuiten weib geschendet hatten / darumb werden sie bekrieger / von den Kindern Israel/vnd gang vnd gar außgerotter/ solches were wol verbliben / hetten sie selber solche buben gestraft oder heraus gegeben / das sie gestraft worden weren. Aber es werden villeicht der fürnembsten kinder gewesen sein den man nicht gern zuspricht / vnd alles zu gut hinauß gehn muß. Dargegen sind auch vnzalbar vil Exēpel frommer Redlicher Fürsten / die da bezeugen das sie groß lob erlangt durch das / daß sie die lasterhaften gestraft / dann es versündet sich kein Fürst noch Regent / darff sich auch darumb nicht fürchten / Wann er einen

von den richtern.

einen schädlichen vñnd lasterhafftigen menschenrichter/
vñnd an dem leben straffer. Darumb wirt das in Esay
so oft vñnd dick gemeldet / sein blut sey auff ime. Dann
aber wirt das blut des lasterhafften / der Obrigkeit zur
sünd gerechnet / wann sie in irem ampt hinleßig vñnd
liederlich ist / vñnd denen gnade erzeiget / die ihr nit werdt
sind / vñnd so sie den vñnschuldigen nit schirmt vñnd ret-
tet. Dann denn zumal wirt sie theilhafftig der vñnbillis-
keit vñnd des vergossenen gerechten bluts / welches sie nicht
richt / so sie dem verschoner auff dessen hals Gott das
schwert hat heißen richten.

Der halben sol ein Obrigkeit getröst straffen / auß di-
sen Ursachen / wo es von nöten thut. Erstlich darumb /
das sie Gott darzu beruffen vñnd ihr ernstlich gebotten
habe. Röm. 13. Zum andern / das sie nit vñmb ihrer län-
digkeit oder barmherzigkeit auch gestrafft werde / wie
Saul / Heli / vñnd dergleichen. Zum dritten das den bösen
buben gewert werde vñnd abgeschreckt / durch solche straff
vom bösen wie im 5. buch Mose am 19. geschriben steht:
Thu den bösen von dir weg / auff das die andern hören /
sich fürchten / vñnd nicht mehr solche böse stück fürnem-
men zuthun vñnder dir. Zum vierdten / das sie sich nit theil-
hafftig machen solcher böser buben sünde / vñnd mit inen
gestrafft werden / vñn gleich billichen / wie zum Römern 9.
geschriben steht: Nicht allein sind die des todts würdig / die
solches thun / sondern auch die gefallē haben an denen die
es thun. Zum fünfften / das die frommen für den bösen
bleiben mögen / das nicht beschicht / wo man dise vñnge-
strafft laßt hingehn / wie auch die heiden gelehrt haben.
Als publicanus: Bonus nocet quisquis pepercit malis.

Das ist.

Der erst Tractat/

Ein Herz/der da einem bößwicht/

Sein buben stuck gern vbersicht.

Der ist ein büß selbs in der haut/

Ein from mann solchem vbel trawt.

Dann wem die schalckheit wol gefelt/

Der hat die frombkeit abgestelt

Ein böse Dbrigkeit nimbe gelt/

Vnd sich zum bößwichten geselt.

Ein solch fein loblich Regiment/

Wirt billich ein Tyrannen gnendt.

Vnd eben diser Publianus sagt: Inuita culpam qui,
peccatum presserit.

Das ist:

Wann man der vntugendt nicht wehrt/

So wirt des Teuffels Reich gemehrt.

Serner sagt er: Foelix improbitas optimorum est calamitas.

Das ist:

Wann die bößen büßn werden promouirt,

So sind die frommen reycirt.

Hierzu stimbt auch artlich Erasmus/sagend: Nihil esse periculosius criminum impunitate, cum ea semper ad deteriora inuitet. Das ist: Es sey nichts ferlicheres/dann ein vbelchat vngestrafte zulassen/dieweil man gewonlich erger darvon wirt.

von den Richtern.

Dies vier vnd zwenzigst / sollen die Richter zu rechter zeit straffen / Inmassen Jesus Syrach lehret am 22. Straff vñ lehrt / sol man zu rechter zeit üben. Dann bißweilē begibt sichs / das ergernus öffentlich am tag ist / at er die weltlich obrigkeit / wil nicht ehe mit der straff daran / es sind denn klegler da / weil niemandt klaget / lassen sie es auch gehn.

Das heißt zumal Gottes beuelch vñnd dein ampt in wind schlagen. Dann eben wie ein Thurner auff dem thurn / darumb gesetzt wirt / wo bey nacht oder tag / feur oder ander vnrat / in oder vmb die Statt / sich wolte eng / solches in zeit zumelden vñd für schaden zu warnen / Leben also hat Gott die weltliche Obrigkeit / hoch vber andere Leut gesetzt / allenthalben auff zu sehen / auff das wo ergernus klein oder groß sich herfür gibt / sie es mit dem Schwert dempffen / vñd sollens nicht auff kommen lassen / Gott gebe man klage / oder klage nicht / dann vmb solcher vrsach willen treget sie das schwert.

Dies fünff vñ zwenzigst vñd lezt / sollen die Richter alle geschribne Gesetz (weil sie wegen der mensche / vñd nicht die menschen von irendt wege gemacht sind) nach der billicheit / die ein meisterin ist aller Gesetz / außlegen vñd messigen. Dan wil man allweg nicht ansehē die vmbstende / vrsach / daß Herz vñd Sin des Gesetzgebers / nach dem inhalt vñd buchstaben / hindurch reys / so wirt auß dem zuuill recht ein vnrecht / also das man wol darnach mag sprechen. Summum ius, summa iniuria. Darum haben auch die Rechtweisen / ein Regel im Rechten / Nemlich: In omnibus quidem, maximè tamen in iure æquitas spectanda est. L. in omnibus ff. de Reg. Iuris. Das ist: Das in allen dingen fürnemlich aber im rechten vñnd gesagen / die billicheit zuerwegen sey / die sie Acquitatem nennen.

Der erst Tractat/

Dann wie Caro bey Lilio bekennet / so mag kaum ein so gut vnnnd recht Gsatz geben werden / das nit etwan wider recht were / so mans streng wolt halten. Nimb ein Exempel: das Gsatz sagt die dieb sol man henden / wolt man auch nun dises gsatz auff die Jenigen deuten / so etwas auß hunger oder vnnnerstandt vnnnd Kindtheit / sterlen / were es je wider Gott vnd alle billigkeit / were auch kein recht nicht / sondern mehr ein vnrecht. Nimb ein anders. Ein Statt macht ein Gsatz / vnd verbeut bey leib vnnnd gut keinem / er seye wer er welle / auff die mawr zugehn / Ein burger aber sihet one gefahr / einen feindt / der die Statt wil ersteigen / vnnnd verrathen / er geht auff die mawr / vnnnd wehret im / der hat jetz nach dem Rauchen buchstaben das leben verwürckt. Die Kompt aber die billigkeit / vnd sihet dem Gsatzgeber in das hertz / vñ findet / daß diß Gsatz darumb gemacht ist / das man die Statt nit verkundschaftte / vnnnd nicht frembde darauff absehen / wo die Statt schwach / vnd gut zuzugewinnen seye.

Daß ist der geist / sinn vnd seel des Gesetzes vn das hertz des Gesetzgebers gewesen. Diser aber ist nicht der meinung auff die mawr gestigen / sonder sein vaterland zuerretten. Der hat wol im schein wider den buchstaben des Gesetzes aber nicht wider den sinn des selben noch wider das hertz des Gesetzgebers gethon. Derohalben wirt er von dem weisen Richter / wider das Gsatz absoluiert. Daher ist auch ein schöne Regel im Rechten / Nemlich wo die red zweifelig / oder das Gsatz zu rauch seye / sol man allweg den sinn ansehen dessen der das Gsatz gemacht. In ambiguis orationibus, maximè sententia spectanda eius est, qui eas protulisset. L. In ambiguis ff. de Reg. Iuris. vnnnd nennen die Juristen / mentem legislatoris animam legit, das hertz vnnnd gemüth des Gesetzgebers die seel des Gesetzes. Kanst du sehen wie es der Gsatz geber meiner / vñ wohin er ge

von den Richtern.

er gesehen so kanst du das billich/den sinn/ Geist vnnnd leben / eines jedē Gesatz bald finden. Bisshero hab ich von den Richtern gesagt / sol aber gleich wol auch von den Rathgebern / Assessoribus, commissarijs, etc. Verstanten werden.

Der ander Tractat/von den Klegern vnd Beflagten.

S Eneca sagt in seinem Buch von Sitten recht vnd wol. *Quietissimam vitam agerent in terra homines si hæc duo verba à natura omnium rerum tolleretur: MEVM & TVVM.* Das ist: die menschen wurden fridlich vnd rüwrig miteinander leben/ vnd wandlen / wann nuhr dise zwey wörter auß der welt hinweg genommen wurden / Nemlich *MEIN* vnnnd *DEIN*. Dieweil sie aber in d welt verbliben so kās auch on Zand vñ hader nicht wol abgehn. Dan offtermalēs begibt es sich / das durch böse Leut/einem sein eh: vñ gütter nam abgeschnitten wirt/ Offtermalens begibt es sich das einem dasjenige/das man ime zuthun schuldig nicht gegeben vnnnd zugestellet wirt: Offtermallens begibt es sich auch/ das einem sein hab vnd güter vnbesügter weiß auffgehalten / oder sonsten mit gwalt / oder andern falschen vnnnd listigen Practicken entwendet vnnnd entzogen werden. Also das offt mancher das *MEIN* vnnnd *DEIN* ime vnbesügter weiß / vnnnd wider alles Rechte zugleich zueignen thut. Daher dann hader/zand / vnruw/vnnnd Krieg/entstehn vnd erwachsen.

Daher kompt auch das einer den andern für Gerichte verklagt vnnnd fürnemen thut wil anderst einer sein leib/eh:/vnd gut/ıc. erhalten vnnnd erretten/vnd was im vn-

Der ander Tractat/

befügter weiß entzogen widerumb bekommen. Es möch-
ten aber als bald im anfang etlich allhier sagen / weil der
heilig Apostel Paulus in der Ersten Epistel / an die Cor-
inther am 6. nennet Delictum, ein mißethat / sehl vñnd
mangel sein / das die Christen vñnder inen / zand vñnd has-
der hetten /c. Darauß auch zuschließen seye (Inmaß-
sen dann jr vil nicht allein bey den alten / sondern auch zu
vnsern zeitten geschlossen) das den Christen vor Gericht
zuhandlen / vñnd mit weltlichen sachen vñnd zugehn / nit
gebieren wöll noch solle. Hierauff aber leichtlich zuant-
worten. Nemlich das der heilig Paulus am selben ort
nicht die Gericht vñnd gerichtliche hendel / radel / schelt /
oder verwerffe / welches der Obrigkeit ampt / vñnd ein ord-
nung Gottes ist / deren jederman vñnderworfen vñnd
gehorsam sein solle / inmaßen er zum Römern am 13. das
selbig klerlich anzeigt / sonder vil mehr das er keinen zand
vñnder den Christen haben / vñnd so sich hader oder zand
vñnder inen zu trüge / den selben auch vñnder inen entschei-
den / vñnd hingelegt werden wil / mit verweisung / als ob
sie nicht also geschickt vñnd klug seyen solche weltliche eus-
serliche gebrechen zuentscheiden vñnd hinzulegen / so doch
die Christen / als gotselige heiligen Gottes vil größer vñnd
höchere ding richten können auß Gottes gnad / vñnd er-
leuchtung des heiligen Geists. Vñnd wil damit auch an-
zeigen vñnd zuersterhingebe / das die jenigen vñngerechte
sein / welche zand vñnd hader suchen vñnd erwecken. Das
rumb er sagt vñngerechte / Iniusti, vñnd Rapaces, nam-
hafte / so dem andern das sein / heimlich oder öffentlich
mit gwalt entziehen / werden das Reich Gottes nit er-
ben. Act. 25. Das seind zwar vberaus hefftige trew-
wort. Vñnd an einem andern ort 1. Thess. 4. Es sol kei-
ner vber die billigkeit greiffen vñnd mer dann ime ge-
biert nennen / oder jemandts im handel vernortheilen.
Wer

von den Clegeren vnd Beflagten.

Wer nun vor gericht vnd mit Recht handelt / der ist sein
eigen Richter nicht / vnd muß warten / was im andere
zu oder absprechen / vnd gebraucht sich also eins Mittels /
welches dann Gott darzu geschaffen vnd verordnet.
Wie dann auch der heilig Paulus selbs solches Mittel
vnd ordenlich Recht gebraucht / da er für den Römischen
Keyser appelliert, vnd daß Gericht nicht der menschen /
als von jnen erfunden vnd eingesetzt / sondern Gottes
ist / wie der from König Josaphat sagt / 2. Paralip. 19. Mit
welchem herzlichem spruch er die Richter in Juda bewegt
vnd ermanet / daß sie recht vnd auffrichtig richten
vnd Urtheilen wollen vnd sollen / Dañ dieweil die gemein
öffentliche Gericht / Gottes Gericht sein / so ist ihr ge-
brauch vnd übung / auch keinem Christen verbotten.
Dann einem jeden erlaubt / das seinig mit gutem gewis-
sen zuersuchē / wo er es zuersuchen weyß. Aber der leidig
Teuffel (Inmassen er dann nicht seyrret) hat gar darein
geschlagen / treibt vnd reizt byß weilen vnd gar oft be-
de die Cleger vnd beflagten zu allem bösen dermassen als
so an / daß es zu erbarmen. Sehe man nuh an die jeni-
gen / so ein Clag führen wollen / ob nicht der meyste theil
dahin gesinnet / daß sie auffß hefftigst vnd rauchst / wāñ
sie gleich ein gering vnd schlechte vsach haben / mit den
beflagten pflegen zuuerfahren / vnangesehen das es gar
wol in der güt kōndt abgehandlet vnd vertragen wer-
den. Wil ich ein schöne gleichnus anziehen / Nemlich:
so es sich begebe / das zwō Geyß einander begegneten /
auff einem engen Streg / der vber ein wasser geht / wie hal-
ten sie sich ? Sie können nicht wider hinder sich gehen / so
mögen sie auch nicht neben einander fort gehn / der Streg
ist zu schmal / vnd solten sie dann an einander stoßen / so
möchten sie beide ins wasser fallen vnd ertrinken / wie
thünd sie dann ? Die natur hat jnen geben / das sich die
H ein ni-

Der ander Tractat/

ein niderlegt/vñ leß die ander über sich hinaus gehn. Also solt auch ein Mensch auff jme lassen gehn/ ehe er zant vñd Kriege mit dem andern. Dann er eben so bald der sachen kan verlustig werde/ als derjenige/ den er für Gericht fordern thut. Wie dann die außgeng vñd Exitus der sachen vngewiß seind. Daher auch der heilig Augustinus de verbis Domini cap. i. ein herrlich vñd schöne vermanung thut also lautendts:

Concordare cum aduersario tuo. Nescis quando via finiatur. Cum via finita fuerit, iudex restat & minister & carcer. At si seruaueris aduersario tuo, bonam volūtatē, & cum eo confenferis: Pro iudice inuenies patrem, pro ministro fauo angelum tollentem in sinu Abrahæ, pro carcere paradysum.

Das ist: Versüne dich mit deinem gegenheil/ dann du weißt nicht/ wann etwan die sache zu einem end möchte gebracht werden. Vñd wann sie all bereit zu einem end kommen/ so ist dennoch der Richter/ der bittel oder diener/ vñd der kercker vorhanden. Aber wann du mit deinem gegenheil dich wirst vereinigen vñd zufriden sein/ so wirst du auch an Statt eines Richters/ einē Vattern/ an statt eines hefftigen dieners od Büttels einen Engel/ der dich in die schoß Abrahæ führen wird/ vñ an statt eines Kerckers/ daß Paradeys finden vñd haben. Das ist warlich Christlich vñd wolgerede/ wolt Gott wir ließen es vns auch also zu hertzen gehn/ vñd kommen demselbigen nach/ wurde als dan vil besser/ als sonst beschicht/ in der welt zugehn.

Ich muß vñd kan auch nit vnderlassen/ die zwo nachfolgende Historien/ all hieher gar wol dienende/ anzuziehen. Es waren zwen burger zu Zürich im Schweizers

von den Glegern vnd beklagten.

gerland/die lagen wider ein ander im Rechten/vnd hatten einander schier verderbt/da sprach der ein zu seinem Son/lege dein Harnisch an/so wil ich mich auch an legen/vnnd nimme dein helleparten auff dein Achsel/so wil ich meine auch nemmen/Vnd giengen mit einander für irs widerparts Haus/vnnd klopfften an. Ir widerparth sahe zum fenster herauß/vnnd sahe daß sein feind mit seinem Son da ware. Da sprach er zu seinem knecht: Kom/vir wollen vns auch anlegen/vnnd nam jeglicher ein helleparten vnnd giengen hinab in daß haus. Vnd die vier stunden gegen eigander. Da sprach der/derß das haus war: was bedeut es: das du also zu mir kommest. Diser sprach/ich komme in allem gutem her/vir hangen mit einander im Rechten vnd haben einander schier verderbt/vnnd wann wir einander gar verderbten/so spotet man vnser/vnnd ist in der gangen Eydnosschafft niemandt/der das best zu vnsern sachen redet. Damit aber wir gericht werden/solasset vns ein Glocken gießsen/die man weit mag hören leuten. Du hast ein Tochter so hab ich da ein Son/last vns die zusamen geben vnd ein Ehe machen/vnd verzeihe mir/so wil ich dir euch verzeihen vnnd laß vns gnte freund sein miteinander. Sein widerpart antwort/vnd sprach: Bey meinem eyd du sagest recht/es ist mir Lieb/vnd berüffet die Tochter/vnd hielt ihr die sach für/vnnd fragt sie/ob es ihr auch lieb were. Sie sprach ja. Also ward der handschlag verbracht. Da fiengen sie an zu kochen in beiden heusern/vnnd legten sich Hochzeitlich an/Assen vñ Truncken Tangten vñ luden andere leut darzu/vnd waren guter ding miteinander. Da verwundert sich jederman der verwandlung/vnd lebten also in einigkeit mit einander. Es hat sich auch vor wenig Jaren/im Elßas zugetragen/das ihr zwen vom Adel/so einander befrenndt/sich einer sach

Der ander Tractat/

halben gegen einander/ im Rechte einlassen wollen. Vñ
als sich ein jeder vmb einen Doctorn vñd Aduocaten
beworbet/ kommen sie bede zu einem in einer namhafft
ten vñd berühmten Statt (die ich vrsach halben nicht
nennen wil) bemeltes Landts wonere/ doch zu vnder
schidlichen zeitten/ vñd wistte keiner von dem andern
nicht/ das er bey dem selbē gewesen. Der Doctor schweigt
auch darzu still/ meldt dem Jenen/ so leglich zu jm kom
men/ nicht das sein Aduersarius vñd widerseher/ bey jm
Rath gesucht vñd in besteller/ sonder höret in nach lengs
an/ vñd als er auch von jm aller sachen bericht/ vñd
fundamenta gnugsamlich eingenommen/ meldt er jm erst/
daß er diser zeit mit souil vñd wichtigen sachen vberlas
den/ das jm vnmüglich mehr anzunehmen/ aber damit er
dennoch seinen geneigten willen gegen jm spüre/ so wustte
er einen guten freund/ vñ gelehrten man/ der jm die sache
so wol als er/ außsüren könne dem wöller/ da es jm ana
derst gefellig/ ein Commendation briefflein zuschreiben/
daß sol er jm selber vberantworten/ vñd in mündtlich al
ler sachen berichten. Der gut Edelmann bedanckte sich/
weil er jm je selbst nit dienen kan/ der angebotnen Com
mendation hohes fleiß/ vñd bitt in hierinnē vnbeschwert
seinerthalben bemühet zusein. Der Doctor ist willig vñd
gibt dem Edelmann angedachten seinen guten freund
vñd Doctor/ einen brieff/ In dem aber der Edelman
den brieff vberantworten wil/ felt jm nichts guts ein. Er
öffnet derohalben den selben/ darinn findt er dise nach
geschribne wort die er an seinen freundt schreibt/ 2c. Lie
ber herr Doctor vñd bruder/ 2c. Ich schick dir hiemit
ein feiste Gans/ sihe/ das du sie wol berupffest/ Ich wil
der meinen ihr söder auch nit sparen/ 2c. Als nün der gut
Edelman disen schönen vorhabenden handel vñd be
trug vernimbt/ verfügt er sich als bald zu seinem wider
sacher/

von den Clegern vnd Beflagten.

sacher/zeigt jm den brieff vnnnd spricht: Nun sichstu/wie man mit vns wurde vmbgehn/wann wir mit einander rechten sollen. Die Doctores wurden Reich/vnnnd wir kemen vmb ehre/hab/gut/vnnnd alles was wir herten. Derohalben laß vns die sach miteinander in der güte bey zeiten vertragen/vnd vereinigen. Welchs auch als bald beschähe. Dife Exempel/sonderlich das lezt jerg angezog- ne/sollen den leuten billich zu vertrag vnnnd Transaction, anleitung geben/!c. Ferner vnnnd vber das/so sehen wir auch leider/ augenscheinlich/wie gar sie bede Cleger vnd beflagte/ ob irem Iurament, so sie vor Gericht leisten muß- sen/nicht halten vnnnd dem selben nachkommen/wie seer sie den selben mißbrauchen vnd vbertretten. Dann fürs erst müssen die Cleger schweren/das sie glauben ein gu- te sach haben zukriegen. Entgegen auch die beflagten/ das sie glauben vnnnd vermeinen/sie brauchen ire schug- weren recht vnd billich. Ich meine aber es beschicht hin- dersich. Wie vil sehen wir nuh: die da einen fräuenlich vnd unbefügter weiß/auch on alles Recht vnnnd Gerech- tigkeit/vmb ein gut/schuld/vnd dergleichen sachen dörf- fen anklagen. Wie vil sehen wir auch/wann sie schon von denen die rechtmessig vnd gute vsach/zuklagen ha- ben/werden verklagt/das sie dasjenige/das sie gar wol wissen/sie es mit rechtem vnnnd gutem Titel nicht haben vnnnd besitzen/nicht pflegen weder in der güte/nach son- sten zuzustellen/sonder thun eins/schmüren die Richter/ Aduocaten vnnnd procuratores (ich red aber hie nit von den frommen) mit gelt oder andern dingen/geben jnen auch beyneben (wo fer sie es zuuor nicht wissen) vnder- richt/was sie für falsche Practicken brauchen sollen/das mit sie einen vmb das seinige bringen.

Zu Ofen im Vngerland/gerh diß gar sehr im schwang wie Manlius inn seinen locis communibus bezeuget/

Der ander Tractat/

Nemlich: das ein jeglicher mag einen einer schuld halben
bezüchtigen vnnnd beklagen / vnnnd sich der beklagt / on
rechtmessige vrsachen des Rechts für das Gericht muß
stellen. Derselbe laugnet es / der Cleger besterigt es mit fal
schen zeugen / welche das vnrecht helfen besterigen. Also
wirt der Krieg vñ hader durch falsche zeugnis geschlich
ter. Da sihet man keine circumstantias / vnnnd vmbstend
der sachen an / sonder die vnschuldigen müssen bezaler vñ
gelter sein. Ist aber das nicht ein Barbarische Grob
heit vnd wesen? Wir sehen auch (leider) das oft manch
fromme menschen durch falsche anklagungen nicht al
lein vmb ire hab vnnnd güter / sonder auch / ehr / leib vnnnd
leben kommen. Inmassen wir dann vil Exempel haben /
vnnnd sonderlich an dem Gottseligen Eustachio Bischoff
zu Antiochia, als die Ariianischen Ketzer gehn Antio
chia, zu andern frommen Priestern in gutem schein kom
men (dann sie fürgaben als wer ihr zukunfft ehelich) ha
ben sie doch ein falschen list / wider bemelten Gottseligen
Eustachium furgenommen. Dann sie haben bestellt ein
Hurisch weib / vnnnd sie mit ihnen in das Concilium gefürt
alda zu reden was sie ihr beuolhē hetten. Die hat gezeiger
ein Kindlein / das an irer brust lag / vnnnd gesagt / wie das
sie solches vom Eustachio empfangen vnnnd geboren hette
vnnnd schalt in vbel / der aber so dise schmehung angericht
sagt zum weib / sie solt zeugen darstellen / das im also we
re / vnd als sie keinen hat mögen darbringen / habens ihr
die Richter auff den Eyd geben. Da nun das weib den
Eyd gethan / vnd bestendig gesagt: wie daß das kind Eu
stachij were / haben dise / als wider ein Lebrecher den Sen
tentz geben / wiewol vil andere / fromme Bischöffe / die
vmb den auffsatz nicht wusten darwider gewesen sind.
Also sind nun dise zum Keyser gangen / vnnnd haben in
beredt / als ob im also were / vnnnd wie Eustachius vmb des
Lebruchs

von den Klegern vnd Beflagten.

Lebruchs vnd Tyranny willen/were abgesetzt worden/
der doch ein dapffer/frommer/keuscher mann was. Da
haben sie Eulalium an seine Statt geordnet. Disß weib
aber / als sie in grosse krankheit gefallen/ hat sie den be-
gangnen betrug/vilen Priestern angezeigt/ vnd wie sie
vmb gelts willen/dise schalckheit begangen habe/wiewol
der Eyd nicht gar falsch gewesen sey / Dann das kind/
vmb desß willen sie geschworen / sey ein Son gewesen ei-
nes Schmidts / Eustachius genant. Dise Histori wirt
in lib. 2. cap. 24. Histor. Eccles. Tripart. geschriben. Dis-
sem Exempel ist auch das nachuolgende nit vngleich.
Auff beuelch Keyfers Constantij (welcher mit der Arias-
nischen Ketzerey verfür was) ward ein Concilium auß
geschriben vnd gehalten in der Statt Tyrus/ auff wel-
chem etlich andere Bischoffen erschienen die da wol wuß-
ten was falscher Practicken/ man sich wider den from-
men Athanasium nun gantzlich entschlossen hatte/waren
ihm auch derohalben gar nach alle spinnen feindt. Als
nun das Concilium bey einander versamlet / ward/zum
ersten verhört die anlag/die von einem weibschild wider
Athanasium gestellt was. Disß weib beklagt Athanasium
vor dem ganzen Concilio, wie das sie auff eine zeit von
ime / als er bey ihr zur herberg gelegen / bey nechtllicher
weil/da sie sich solches gar nit versehen hette / were genot
zögt vnd beschlaffen worden. Auff solche anlage / ward
Athanasius erfordert / der name mit sich seinen Priester
Timotheum, das der an seiner Statt dem weib antwort
gabe. Zu diser wandte er sich vnd sprach: Bin ich der:
den du erwan beherberger hast: vnd habe ich dich wi-
der deinen willen beschlaffen: Da fieng das weib an/mir
sehr ernstlichen Worten / Timotheum zuschelten/sagende:
Ja eben du/du bist derselbig/der mir gewalt than/vnd
mich in meinem eignen hauß geschender. Hierober schwu-
re sie

Der ander Tractat/

re sie/vnd name Gott zum zeugen. Da worden sie alle zu schanden vnnnd schamrot / von wegen daß das weib Timotheum / an deß Athanasij statt beschuldigte. Nichts destoweniger verklagten sie in zum andern mal/vnd legten einen abgehawen arm dar/ mit bericht/ als hette ihn Athanasius seine diener Arsenio abgehawen/auff solches fragte Athanasius, Ob auch jemandts vnder inen / der den Arsenium von angesicht kende? Da nun etliche vnder inen ja sagte / ward zu sonderlichem glück des Athanasij, Arsenius heimlich herbey kommen / wie Eusebius lib.10. cap.17. sehr fein anzeigt / deß sich seine widerseher nicht versehen hetten. Derohalben bate Athanasius die Richter/daß solcher mensch/ deß hilffe er in solcher wichtiger sach bedürffte / fürgefördert wurde / das dann also geschahe. Solchen stellerete Athanasius öffentlich für / vñ sagt zu dem Concilio vnnnd den Richtern: Die sehet ihr Arsenium/ hub im auch seinen rechten Arm entpor/vnd sprach:hie sehet ihr auch seinen rechten Arm/ so ist diß sein linker Arm/Darumb gebürt euch Richtern / fleißig zuertundigen/ von wannen her der abgehawen Arm komme. Die anleger erschracken / daß inen auch das gehö: vnnnd gesicht vergtenge. Nicht destoweniger ward dennoch der liebe Athanasius vom Concilio, felschlich mit vnwarheit verdampft/ vnnnd ward seine verdammung von seinen mißgönnern an alle ortte publicirt. Muste also der liebe Athanasius Landtrentung werden ward auch groß gelt verheissen / denen die in verrathen vnnnd sein Haupt darbrechen. Vnd ist also Athanasius sechs ganze Jar aneinander / in einer alten Cisternen/ die weder wasser/nach den sonnenschein haben mochte/ verborgen gelegen. Jedoch ist er letztlich auch an disem ortz/von einer magt verrathen worden/ aber durch Gottes gnedige vorsehung ist er entrunnen. Doch mußten die Herren/
so in

von den Glegern vnd Beklagten.

so in beherbergt / flüchtig werden / so ist auch zu letzt die
magt / wegen ihrer falschen kundschaft / der gebür nach /
vnd wie sie wol verdienet hatte gestrafft worden: Ruf-
finus Histor. Eccles. lib. 1. cap. 17. & 18. Item. Eusebius lib.
10. cap. 15. 16. 17. 18. & 19.

Also ließ der Römische Keyser Constantinus der son-
sten ein gerechter vnd gestrenger Herr war / seinen elts-
ten Son Crispum von seinem ersten Gemahel Minera-
uina geboren / welchen er auch wegen seiner tugend vnd
fürtreffligkeit halben / allbereit zum Keyser ernennet
hat / auff falsche anklagung seines andern gemahels / des
Crspi Stieffmutter töden. Dise Stieffmutter Fausta
war Maximiani Herculei Tochter / vnd gieng damit
vmb / das sie daß Keyserthumb auff ihre Söne bringen
möchte. Hernach aber als Constantinus erfur / das sein
Son vnrecht bey jme angeklagt war / ließ er sein Gema-
hel die Faustam auch vmbbringen. Lib. 4. Chron. Cario. D.
Philipp. Melanch.

Also hat auch ein verruchter mensch den Appolanium
einen gelehrten reuren Christen / felschlich angeklagt.
Nach dem aber ein Gesetz war außgangen daß man den
falschen anleger vnd verräther zuuoran straffen solle /
hat der Richter Perennius den falschen anleger redern
oder radbrechen lassen / vñ ward letztlich / durchs Raths
erkendnis der reure Apollanius enthaubt. Eusebius
lib. 5. cap. 21. Dergleichen Exempel / so sich zu vnsern zeis-
ten zugetragen / her ich gar vil allhier zuerzellen / wils a-
ber also bey den vorigen geliebter kurtz halben beruwen
lassen / vnd noch zu end nachuolgende Sabel hieher gehö-
rend setzen: An der Sonnen lag ein malein Fuchs vnd
hat das ein ang zu / vnd sprach zu einem Han / Lieber
gesell / mir ist ein dorn in das Ang gangen / kom vñ zench
mir in mit deinem schnabel heraus. Der Han merckte /
J daß

Der ander Tractat/

daß in der Fuchß fressen wolt / vnnnd wolte es nicht thun.
Der Fuchß gieng zu ein Lewen / vnnnd verklagt den Haa-
nen der habe im daß Aug außgebissen / das er zu hett.
Der Haa sprach / man sollugen ob der Fuchß / sein Aug
mutwillig beschlossen / oder von dem schaden hette / der
im beschehen solte sein. Do mans besahe / da gebrast jme
nichts. Dero halben stach man jme beide augen auß /
ymb seines falschen verklagens willens. Also seind auch
die jenigen / so falsch gefunden werden / zweyer straffen
wirdig. Nemlich zeitlicher vnd ewiger.

Um andern müssen bede Cleger vñ Beklagte schwe-
ren / das sie die warheit / wann sie von dē Richtern wer-
den gefragt / berichtē wollen vñ nicht verhalten. Daß
Iurament beschicht zwar wol aber das Contrarium thut
man dennoch. Dann wann einer ein wenig befindet / vñ
weiß / daß er ein vngerechten handel fñrt / so befließt er
sich das er denselben mit listigen vnd falschen Practicken /
Zieren vnnnd schmucken könne / vngerecht / wo die warheit
bleibe. Es beschicht aber wol auch von den jenigen / die
schon gute sachen haben. Dann wann sie sehen / das ihre
gegentheyl / mit listigen vnnnd falschen Practicken vmb-
gehn / vermeinen sie müssen auch brauchen / lassen also
die warheit faren / zeigens auch iren Aduocatis vnd Pro-
curatoribus nicht an / sondern wollen bißweilen geschick-
ter sein als sie / vnnnd muß also alles durch iren kopff hin-
auß. Wann sie aber dardurch in vorlust kommen / so
wollen sie als dann alle schuld auff die Procuratores vnd
Aduocatos ziehen vnd wenden / vnnnd meynen nicht das
sie hieran schuldig sein.

Um dritten / müssen sie schweren / das sie niemands
nichts weder gegeben haben / nach geben wollen /
anders

von den Glegern vnd Beflagten.

anders dann sich gebüret / seiner sach zuhelffen oder zu befürdern. Wir sehen aber wie oft mancher im Gerichte vmb sein haab vñ gut kompt/vnangesehen/das er ein gerechte/ja die aller gerechteste sache hat/ allein diser vrsach/ das er etwan arm/ vñnd nicht zu schmieren hat. Dann wer bey Gericht nicht schmieret der fert auch nicht/nach dem gemeinen sprüchwort. Wann nun deßen armut der Gegentheil/so etwan Reich weißt/thut er eins/vñnd besleyßt sich/damit er nicht allein seinen Procuratorn vñnd anwaldt/durch gelt vñd schandung dahin reyge/das er die sach auffß best vñd fleißigst mit falschen Kencken/vñd Practicken herfür streiche/sondern auch besleyßt sich zum vordersten. Damit er seines widersechers Procuratorem, gleichsals auch den Richter auff sein seiten bringe. Als dan mag man sagen: Hans Schenck hat Gnad zu hoff.

Wann zu Hoff kompt ein armer Man/
Sein red kan er kaum fahen an.

Man sieht ob er bringt krumme hendt/
Wo nicht ehe er sein red vollendt.

So weißt man in heim auff bedencken/
Schlagen die sach ab mit disen Kencken.

Dum vierdten / müssen sie schweren/ sie wöllen keinen
List nach betrug in beweisungen brauchen oder knipß
sen. Da gehet erst der handel recht an / dan sie wissen
wol/ das an den beweisungen nicht wenig gelegen. Da
lasset oft mancher falsche Instrument, durch die Notarios
(Inmassen man der gesellen wol findt / die sich darzu
brauchen lassen) auffrichten/ kompt mit den selben im
Gericht für/ bocht vñnd trozt vnbillicher weiß mit dem
3 ij bedrangs

von den Clegeren vnd Beklagten.

bedrangten / bringt auch offtermallens mit zuwegen / daß derjenige so schon gar gute sachen gehabt der selbst verlustig wird. Zu dem brauchen sie nicht allein falscheheit mit Instrumenten / sondern auch mit den zeugen. Da verheissen sie ihnen gelt vnd schenckungen das sie vor Gericht zeugnuß geben / wann sie gleich vmb die sache vnd handel niestein wissen gehabt. Hiervon im 4. Tractatu nachuolgendts weitläufftiger gehandelt sol werden.

Dum fünfften vnd letzten müssen sie auch schweren keinen auffzug vñ verlängerung dem Gegentheil zu nachtheil vnd betrug / oder den Span vnd Krieg auffzuhalten bitten oder begeren. Man gibt wol den Iuristen vnd Procuratorn schuld / das die sachen so lang vor Gericht pflegen zuhangen. Aber die schuld ligt am meisten an den parren vnd Richtern. Dann die parren seind bißweilen dermassen also gegen einander verhasst / das die gnugsame auffschub den Gegentheil damit zuplagen vnd vexieren / nicht erdencken können. So seind auch bißweilen eintheil Richter so Gottlos / das sie solchen Vexationibus nicht interdicirn vnd vnder sagen / denen sie doch wol interdicirn dörrten / sondern thün eins / sehen durch die finger zu / vnd stellen sich als wissen sie nichts darumb. Vrsach ist : das es ihnen vil gelt in die Taschen tragen thut.

Also habt ihr gehört / wie vnd was massen der Teuffel bißweilen / beyde die Cleger vñ beklagten zur vnwarheit / vnd vngerechtigkeit / anreizt vnd treibt. Nun wollen wir weiter schreiten vnd von den Aduocatis vnd Procuratoribus handeln.

Der dritt Tractat/von den Juristen/ Aduocaten vnd Procuratorn.

D S ist gar ein gemeines sprichwort / daß man sagt: Ein Jurist / ein böser Christ / wirt aber gar vbel accomodirt, vnd man saget rechter: Ein Jurist ein frommer Christ. Dann ein Jurist ist diser / so der Gerechtigkeit bey vnnnd zu stimmert / auch wider dieselbige nicht handler oder thut. Derohalben kan er auch kein böser Christ nit sein / oder also benamset werden. Entgegen aber / der anderst handler vnnnd thut / ist kein Jurist (ob er sich gleich wol also nennet) sonder ein Pseuda Iurista, das ist: ein Bößwicht / Betrieger / oder (Inmaßen man sonst sagen thut) ein böser Christ. Es zeigt auch der heilig Bernhardus de considerat. In nachuolgenden Worten nach der leng an / welches die falschen Juristen sein / Nemlich da er spricht:

Hi sunt, qui docuerunt linguas loqui grandia cum operentur exigua, largissimi promissores, paucissimi exhibitores, disertissimi aduersus iustitiam, eruditi pro falsitate, sapientes sunt vt faciant malum, bene autem facere nesciunt.

Daß ist: Dise seindes / die hoch vnnnd Prechtige wort brauchen / vnnnd ist nichts darhinder / verheissen vil vnnnd leisten wenig / Können das maul wol brauchen / wann es vnrecht zugehet / auff alle falsche Practicken sind sie geschickt / vnd abgericht / zu allem bösen seind sie weiß vnnnd verstendig / zum guten aber nicht. Dise allein seind vrsacher das diß herrlich Studium der Rechten bey meniglichen also verhaßt vnnnd gescholten wirt: sie sind allein vrsacher daß schier meniglich von dem selben ein abscheu

J iij hen

Der drit Tractat/von den

hen hat: Sie sind auch allein verſacher daß man die war-
haſſten vñnd rechten Juristen/ eben ſo wol als ſie/ für
zändt vñnd haderer halt. Sol man aber ſolche geſellen lei-
den? Sol man ſie nicht billich anſtrotten/ damit die Ge-
rechtigkeit möcht auff kommen? Freylich thut mans hin-
derſich meyn ich aber. Ja man darff ſie wol vber das
promouieren auch höher (wie ich wol etliche ort weiß)
achten/ als die aller geſchickteſten vñnd verſtendigſten/
wann ſie nuhr wol ſchweigen vñnd das maul brauchen
können/ vnangesehen/ ſie reden auß einem grund oder
nicht/vñnd das iſt ihre beſte kunſt. Aber es ſagt der ge-
dacht heilige Bernhardus recht vñnd wol:

Verboſum Aduocatum & ſtudentem eloquentiæ,
cum ſapientiæ ſit inanis, non aliud, quam iuſtitia ho-
ſtem reputes.

Daß iſt: Einen Aduocaten/ oder Procuratorn/ ſo vil
wort macht/vñnd ſich der wolredenheit beſleißt/ aber doch
beyneben vngeſchickt/ ſolſt du für niergendt anders/ als
einen feind der Gerechtigkeit halten. Vñnd iſt warlich
war. Aber ſie wollen lang nicht (ich red von den Teut-
ſchen Wicheln) für vngeſchickt gehalten werden/ ſondern
vermeinen/ ſie wiſſen auß irem Perneder eben ſouil oder
mehr/ als offt mancher der etlich Jar auff den Acade-
mij vñnd hohen ſchulen in den Rechten geſtudiert.

Der Perneder iſt zwar nicht ein vngelegen buch/ vñnd
wer gut wie gut es iſt/ das ſie es auch alſo verſtünden/
aber vnder hundertten oder mehr/ iſt nicht einer der ir
verſtehet/ Inmaßen man dann wol auß iren ſchreiben
vñnd reden Colligieren vñnd vermercken kan. Es iſt wol
war/ ein theil können ihre Libellos, Articln/Exceptiones,
Appellationes vñnd andere formel mehr zimlicher maßen
ſein componirn vñnd ſtellen. Aber wiſſen wol nicht/ was
ſie für

Juristen/Advocaten vnd Procuratorn.

sie für ein Speciem Actionis für in haben. Derohalben man dann nicht darff fragen / wo die zerruttung vnnnd verwirungen der sachen herkommen. Wer aber solliches nicht wil glauben / der forsch vnnnd frage bey den Gerichten nach / leß auch ihre Acta, wirt er befinden / daß dem (davon ich schreib) also ist. Serner so sieht man auch beyde / in irem schreiben vñ reden wie gar sie auff die Orthographiam nicht achtung geben. Dann es gilt inen gleich sie sagen oder schreiben phisprament oder instrument, purgaten oder Supplication, Capitation, oder Appellation, Sprincifal oder principal, Vos oder Dos, piphernal oder paraphernal, criciem oder decernirn, Gus oder Ius, setzen auch bald ein kleins c. das capitulum für ein groß C. das Codicem bedeut. Dennoch meynens / sie schreibens vnnnd redens gar wol vnnnd recht / wollen auch dardurch für gelehrte geschetzt sein / stellen sich auch vil stölzer / als die jenigen / so etwas können vnd Studiert haben / wie dann ein wares sprichwort ist. Quo quis est indoctior, eò etiam inhumanior. Daß ist: je vngeschickter einer / je vnfreundlicher vnnnd stölzer ist er auch. Aber solche Jungentröschler vnnnd Waniblerer / hat man gern / darff man auch wol ehre ein handel vertrauen / als einem rechtschaffnen / Wann sieht aber wie es hernach zu gehet. Dann wann einwenig etwas wichtig fürfelt / vnnnd sich zutregt / so wissen sie nicht wo sie hinauß sollen / wie inen geschoren / da schweigen sie / da wissen sie nichts / da wil man erst als dann (da es schon vergebens) zu den gelehrten lauffen vnnnd die selben consuliern, das man zuvor wol het mögen thun. Derohalben wil die welt gern betrogen sein. Dise sind die falsche Juristen vnnnd Procuratores die da gaben nehmen vnnnd seind zungen Kremer / vnnnd berümen sich / sie wollen gelt von einem nemen / vnnnd helfen ein sach gewinnen / vnnnd wollen darnach gelt nemen

Der dritt Tractat / von den

von dem andern / vnnnd ihme die sach widerumen helffen verlieren / vnnnd in einen jeglichen brieff ein loch reden. Das sind dise / von denen der Propheet Esaias am 5. cap. redt: Wehe euch die das Gut böß machen / vnd das Böß gut. Das sind doppel dieb. Ja wer da am meiste schæckt / der hat die beste sach vnnnd ein gewunnens Recht. Also gieng es auff ein zeyt zu: In einem Rechten hat ein armer baurß man ein sach / vnnnd kam zu seinem fürsprecher / vnnnd schenckt ime ein hasen mit guter milch. Der ander kam / vnnnd schenckt im ein Saug oder ein spinferlin / das gut zubraten war. Das vrtheil gieng wider den / der dem fürsprechen die milch hat geben. Da sprach der selbig baur: wo ist mein gute milch hinkommen? Der fürsprecher antwortet: das Saugferlin hat sie außgetruncken. Das Saugferlin was besser als die milch / darumb hat er mehr Recht dann du. Es ist gleich vmb ein falschen Procurator vnnnd fürsprecher als vmb ein Wag: Ein Wag hat zwey schüßlen / auff jeder seiten eine / vnnnd hat oben ein zünglin / das neigt sich stets dem schwersten theil nach / also hat ein falscher Fürsprecher zwey hend vnnnd wann er die zwey arm außstreckt / vnnnd die zung steht oben in dem mund / als in der wag / vnnnd in welche hand du am meisten legest / da henkt sich die zung hin nach. Vnd wann du ein pfund in die lingke hand legest / darnach zwey pfund in die Rechte hand / so geht die zung der rechten hand nach / vnnnd wann du darnach / drey oder vier pfundt in die Rechte hand legest / vnnnd fünff oder sechs pfund in die Lingke hand / so geher die zung der Lingken hand nach / &c. Hierzu stimbt Alanus de con questione naturæ sagende:

Si in aurem Iudicis vel Aduocati susurret pecunia:
Ophei Lyra, carmen Amphionis, Musa Virgilij, voce
pecuniæ

Juristen/Aduocaten vnd Procurator.

pecuniæ suffocantur. Quid plura? Vbi nummus loquitur, Tuliani eloquij tuba raucescit. Vbi nummus militat Hectoreæ militiæ fulgera compescuntur: vbi pugnat pecunia, virtus expugnatur Herculeæ. Nummus vincit, nummus regnat, nummus imperat vniuersis.

Das ist: Wann der Richter oder Aduocat das gelt hört rauschen oder reden/so fragt er nichts nach dem Dypheo/ Amphione od Virgilio. Gott geb sie/ leyren/singē dichten auffs lieblichst sie könden. Was soll man vil sage. Wo gelt redt/ da muß Cicero schweigen/ wo gelt kriegt/ da gilt Hector nichts. Wo gelt streitt da muß Hercules mit seiner stercke weichen/ In summa gelt vberwindt/ gelt Regiert/ gelt herschet vber alle ding. Vnnd ist warslich dem also wie er schreibet. Sol man aber solche losse gselten leiden/ die die Gerechtigkeit gleich wie die Zaubrecher vnnnd Tyrriacksträmer iren Tyrriack/ außruffen/ vnnnd verkauffen/ vnd einen jeden son uil gelt gibt/ son uil geben sie ein auch Gerechtigkeit. Gibt er vil gelt so geben sie im auch vil Gerechtigkeit. Gibt er aber wenig/ so geben sie im auch Gerechtigkeit wenig gnug/ auch wol gar keine. Pfui der schanden. Dennoch lobet vnd rümet Demosthenes nicht vn billich so hoch die jenigen so kein gelt/ geschenck oder nutzbarkeit achten/ vnnnd die Gerechtigkeit alzeyt diser fürsetzen/ vnnnd sagt daß man dieselbe insondern ehren halten solle. Denn Gelt könn ein jeder wol haben/ aber ehr vnd lob der Gerechtigkeit/ könne in niemandt mit gelt kauffen/ in massen dann war ist.

Dise sind die falsche Iuristen, die da hader zant vñ vnfriden anrichten/ auch die Partheyen/ da sie schon gern die sachen in der gute abhandelten/ vnnnd verträgen an

A einan

Der dritt Tractat/von den

einander heizen vnnnd treiben. Es sieht auch einer sein wunder/was sie für ein thun vnnnd weien vor Gericht führen. Vormittag schelten / fluchen/ vnd Calumniren sie an einander / als wie die andern Lotterbuben : Nachmittag aber sind sie widerumben gutte Spieß vnnnd Zechgesellen/ vnnnd wissen nichts mehr darumb. Also einen schönen Orden führen ein theil/ vnd wer nicht ein wunder es het jederman ein abschewen vor jnen/weil sie sich also verhalten thun.

Dise seind die falschen Juristen die da on befugte vrsachen die sachen auffschieben vnnnd differiren. Damit muh der Lis vnnnd recht streit desto lenger wer/ vnnnd hange/vnd jnen auch desto mehr gelt trage. Es begibt sich auch offtermallens das sie einen durch ihre vilfältige auffschub in so grosse vnkosten einführen / das dieselb mehr anlauffen / als die Streitsach an ihr selb halten thut. Inmassen dann auch solches. Innocentius de Vilita. Condit. humanæ sein anzeigen thut/sagende:

Sæpè causas tantum differunt, quod litigantibus plusquam totum auferunt, quia maior est expensarum sumptus, quam sententiæ fructus. Nec terminantur negocia pauperum coepta, quousque eorum marsupia sint euacuata. Cum tamen scriptum sit: Gratis accepistis, Gratis date. Ip̃i verò nec gratiam gratis dant: nec iustitiam iustè reddunt. Lucrum in arca: damnum in conscientia. Sed quid prodest homini, si totum mundum lucretur animæ verò suæ detrimentum patiatur.

Das ist: Die Procuratores schieben offtermallens die sachen so lang auff / führen einen auch in so grosse Expensen, vnd

Juristen/Aduocaten vnd Procuratorn.

ten, vnnnd vnkosten/ das dieselben mehr antreffen/ als die ganze sach/ darumb man gekrieger/ werdt ist. Sie beflissen sich auch/ damit sie der armen recht sachen vnnnd handlungen ehe zu keinem end bringen/ biß das sie es gar vmb das irige gebracht/ vnangesehen/ das geschriben steh/ vmb sonstn habt irs empfangen/ vmb sonstn gebends. Sie aber thun einem keinen dienst vn sonstn: sie lassen einem auch die Gerechtigkeit wie sichs gebüret/ nicht ergehn oder zukommen. Den gewinn haben sie in der truchen/ den schaden in irem gewissen. Aber was nützt einem/ wann er gleich die ganze welt gewinne/ vñ die seel müste schaden leiden. Hactenus ille. Derohalben ihr falsche Juristen nemmet solches zuherzen vnd beheret einmal vñ damit ihr nicht gar dē Teuffel zu theil werde.

Dise seind die falschen Juristen/ wann sie schon wissen vnd verstehn/ das einer ein vngerecht vnnnd böse sach hat/ so rathen sie einem nicht darnon/ sonder nuhr darzu/ fürgebend sie wollen die sach wol gewinnen. Dann sie sein solche Leut/ die auß einer bösen sach (wann sie wollen) ein gute vnnnd entgegen auß einer guten ein böse machen können. Da thun sie dann eins vnnnd gehn mit selbigen Circumstantijs vnnnd vmbschweiffen vmb/ vnnnd lassen die haubt sach fahren/ führen falsche Allegationes ein/ ziehen auch die Leges vñ Gesetzen ein weil auff die/ ein weil auff die ander seiten/ wider alles recht vnnnd billigkeit/ ja auch wider ihr eigen gewissen vnnnd conscientz, das endlich wol muß (wie sie sagen) volgen auß einer bösen ein gute/ vnnnd auß einer guten ein böse sache. Wie es ihnen dann bißweilen oft gerathen thut. Solche Gottslose vnuersehembte Leut/ seind ein theil/ die weder nach Gott/ noch nach der welt frage. Sie können auch solcher irer herrlichen vñ gewaltigen thaten nicht verschweigen/ sondern sie rüffens vnnnd schreyens selber auß/ triumphiren vnd

Der dritt Tractat/von den

ren vnd rümen sich irer victori vnd sig/so sie mit ihren falschen vnnnd losen Practicken erlangt/ als haben sie es gar wol geschaffen/vnd auß gericht. Sagen auch beyneben/mit solchen Practicken vnd victorien mach vnnnd schöpffe in einer ein Exultation, vnd ansehung bey den Leuten/ das er auch darnach desto mehr gebraucht werde.

Ich mag nicht alle ihr falsche künst/ Practicken/ list vnnnd betrug erzellen/welche sie/damit sie den gegentheil/Richter/ auch ire eigne Clienten plagen vnnnd betrengen one end vnnnd auffhören/gebranchen/ vnnnd zu tag je länger je mehr zuerdencken/sich befließen. Wer sie alle erzellen wolt/wurd vil Papiers bedörffen. Das ist auch gar gemein bey jnen/ das sie sich befließen/ die reden vnnnd schrifftten/ so on allen falsch/trewlich vnd vngenerlich gemeinde/zweiffelhafftig zumachen/vnnnd auff mancherley weg zuziehen. Wann dann der gegentheil dieselben auff disen verstand nimpt/ so ziehen sie es auff ein andern verstand/sagende: ein jeder sey seiner wörter ein außleger vnnnd interprete. Welches als dann zu einer neuen disputation einen anfang gibt/ also das man die principal vnd haubtsach laßt bleiben/vnd beruhen/vnnnd allein wegen der wörter streitten vnnnd kriegen thut/ also das oft der Richter selber nicht weißt/was er in einer solchen dunckeln vnnnd vnlautersach iudicirn vnnnd für ein vrtheil fellen sol. Dise ding tragen sich gar oft vnnnd schier reglich hin vnd wider bey den Gerichten zu. Darumb auch dis herrlich studium der Rechten von vilen verlassen/veracht/vnnnd verhaßt wirt: als komme von demselben her alle dise gemeine vbel der Regimenten/vn müße die künst vnnnd wissenheit der Rechten sein/nicht allein das man darauß erkenne was recht vnnnd billich sey/sondern auch darinn alle vnbilligkeit/vngerechtigkeith/betrug/falsche list vnnnd Practicken stecken. Welchem.

Juristen Advocaten vnd Procuratorn.

chem studio groß vnrecht beschicht / wie dann ein jeder frommer leichtlich ermessen kan. Dann vnns von Gott / souil die weltlichen ding anbelanget / so vnns one Gnad des heils widerfahren / nichts bessers vnd nutzlicher gegeben / als dise kunst vnnnd wissenheit der Rechten. Dann durch dise werden Land vnnnd Leut regirt. Durch dise wirdt Frid / Erbarkeit vnd gemeiner wolstand erhalten. Durch dise werden die frommen beschirmt / die bösen aber vnnnd lasterhafftigen gestrafft vnnnd zämpft. In summa / was guts in einem Regiment beschicht / das selbig kompt von disem studio hergeflossen. Das ist dessen end vnnnd ampt von welchem / weil die Jungentroscher vnnnd falsche procuratores weit weit abweiche thun / so ist auch gewiß / daß sie desselben nicht theilhaftig / oder nichts gemeines mit dem selben haben. Vnd ob sie gleich dasselbig sehr mißbrauche / so können sie doch dem selben nichts bey den frommen vnd gelehrten / entziehen oder schaden. Dann also werden die allerbesten ding inn einen bösen brauch verkeret. Disß studium der Rechten / wil einen solchen mann / vnnnd verstender haben / der den nutz von der Erbarkeit / nicht absönderr: der die Gerechtigkeit höher achtet / als das gelt: der dem Armen / so wol als dem Reichen gerechtigkeit mittheile / der sich auff keines seittē neige / sondern einem jeden das seinig / nicht dem Affect, sondern der Gerechtigkeit nach / zueigne vnd gebe: Der dem Vatterland in der not rathe / der die Burger / Witwen / vnd Weisen beschütz vnnnd beschirme / der einen jeden bedrangten in seinen sachen / willig / gern / vnd vmb ein billichs diene / vnnnd damit ichs mit ein wort sag / der alles der Erbarkeit / Billichkeit vnnnd Gerechtigkeit nach handel vnnnd thü. Auß welchem erscheint nun / was für ein grosser vnder scheid / zwischen einem Rechten Juristen, vnnnd Jungentroscher / was für ein hoher schatz ein ge-

Der dritt Tractat/ von den

rechter Jurist, was entgegen auch für ein schedlichs thier/
vmb einen falschen Procurator vnd Jungentrescher seye.

Demnach solle man solche / Betrieger / Zentker vnd
Gerichtschender / durchaus nicht leiden / sondern nicht al-
lein aus einer Statt / oder Land / sondern ganz vnnnd
gar / als die schedlichsten thier außrotten vnd vertreiben /
zweiffels on / die Regimenten / so sezo in Zant / vnnnd vn-
sriden stecken vnnnd schweben / wurden befridet vnnnd zur
einigkeit bracht werden.

Entgegen aber sol man die frommen vnnnd Rechten
Juristen vnnnd Procuratores fleißig behalten / die selben
in ehren haben vñ ehlich begaben / als die ein Regiment
nicht verwirren / sondern in Fridt / einigkeit vnnnd würden
glücklich erhalten. Solche Lent haben vorzeiten die Im-
peratores vnnnd Keyser lieb vnnnd werd gehabt / auch on
iren Concilien nichts beschlossen / inmassen wir in den
Historien lesen : Also hat Adrianus der 12. Keyser ein
frommer Fürst / dise Juristen / derer Concilien er immer
zu pflegete / bey sich gehalten / als nemlich den Iulium Ce-
lum, Neratium, Priscum, Saluium, Iulianum, vnnnd andere
vil mehr : Also hat Keyser Antonius pius 3. gebrauchet
den Saluium Valentem, L. Volusium, Metianum, Vlpium,
Marcellum, vnd Iabolenum. Also hat auch Keyser Mar-
cus Antonius, im jar nach Christi geburt. 163. den Sca-
uolam, so seiner zeit vnder allen / der fürnemst war / bey
sich gehabt. Also hielt Keyser Aleyander Seuerus den
Vlpianum vnnnd andere mehr. Also gult vil vnnnd war in
grossen ansehen bey dem Lothario Irnerius : Bey dem
Henrico von Lützelburg Bulgarius : Bey dem Carolo
dem vierdren Bartolus : Also seind die Königreich vnnnd
Regiment allzeit glückseliger Regiert worden / wann
man sein gelehrt from vnnnd wolmeinende Juristen ge-
habt. Vnd wie Demosthenes an einem ort sagt :

Juristen/Aduocaten vnd Procuratorn.

Ad Dei sedem omni tempore altare iusticiam gubernatricem hominum: Sic etiam adesse principibus debent monitores eruditi in Legibus, sine quorum voce & consilio, munus suum recte tueri non possint.

Das ist: Gleich wie bey Gottes sessel oder Stul die Gerechtigkeit/ so vber die menschen herrscher alzeit stehet: Also sollen auch die Fürsten ire vermaner haben die in Gesagen vnd Rechten erfahren one welcher Rath vnd Concilio sie ihrem Ampt nicht recht können aufwarten vnd vorstehn.

Der vierdte vnd letzte Tractat/ von den Zeugen.

Bleich wie der leidig Sathan / die Richter / Assessores. Rath / Cleger / Beklagte / Aduocaten / Procuratores / vnd dergleichen Personen / so zu einem Gericht gehören bisweilen zu aller falscheit / Betrug vnd vngerechtigkeit anführt vñ treibt. Also reizt vnd treibt er auch an die zeugen / das sie offtermalen auß feindschafft / haß vnd neyd / auch wegen gelt vnd schandungen vber einen falsche zeugnis geben vnd führen / also das oft mancher hierdurch / vmb ehr / gut / leib vnd leben kompt. Also haben die Hohenpriesster vnd Schriffgelehrten falsche zeugnis wider Christum gesucht / damit er getödt wurde / Math. 26. vnd Marc. 14. Also stellten sie auch falsche zeugen wider den heiligen Stephanum / das er war versteiniger. Act. 6. Also haben die falschen zeugen den frommen Naboth / vmb seinen Weinberg / auch vmb sein leben gebracht.

Der vierdt vnd lezt Tractat/

Darnon liß 1. Reg. 21. capit. Also beschicht auch solches nach heutigs tages/gar vil bey den Gerichten vnd ist ein gemeine Plag in der Welt. Wehe/wehe aber den jenigen die solches thun/dann sie höchlich mißhandlen vnnnd sundigen. Fürs erst handeln vnnnd thun solch falsche zeugen wider Gott vnnnd seine Gebotte. Dann Exodi am 20. steht geschriben: Du solst nicht falsche zeugnis geben wider deinen nechsten. Vnd im gemelten buch am 28. Du solst dich nicht annemen vnnürger rädung/das du einem Gottlosen beistand thust/vnd ein falscher zeug seyest.

Item Deut. am 19. Wann ein freueler zeug wider jemandt aufftritt / vber einen zubezeugen ein vbertretung so sollen die beide menner die ein sach mit einandern haben/für dem Herren/für den Priestern vnd Richtern stehn die zur selben zeit sein werden. Vnd die Richter sollen wol forschen vnnnd wann der falsche zeug hat ein falsche zeugnis wider seinen brudern geben. So soll er ihm thun/wie er gedacht seinem brudern zuthun/das du den bösen von dir weg thust/auff das die andern hören/sich fürchten / vnnnd nicht mehr solche stuck fürnemen zuthun/vnder dir. Also steht auch Proverb. 6. geschriben.

Dise sechs stuck hasset der Herr vn̄ am sibenden hat er ein grewel. Hohe augen/falsche Zungē/ Vnd die vnschuldig blut vergiessen / Herz das mit bösen Tuckē umgeht/ Süß die behēd sind schadē zuthun/falscher Zeug/der frech lügen redet/vnnnd der hader zwischen brudern anrichtet. Vnnnd im jerg angezognen buch am 24. Sey nicht zeug on rsach wider deinen nechsten / vnd betriege nicht mit deinem mund. Vnnnd im nechst folgenden 25. cap. steht: Wer wider seinen nechsten falsche zeugnuß redet / der ist ein spieß/schwert/vnd scharpffer pfeil. Auß disen jerg erzelten spruchen sehē wir / wie ein groß mißfallen Gott der Herr an den falschen Zeugen hat/ Vnd wil auch sie nicht
allein

von den zeugen.

allein dort sondern auch hie in diser welt straffen. Wie dann solches mit vilen sprüchen vnd Exempeln auß heiliger schrift / auch auß vilen glaubwürdigen Histori büchern kan dargethan werden. Salomon sagt in seinen sprüchen 19. Ein falscher Zeug bleibt nicht vngestraft / vnd wer frechlugen redet wirt vmbkommen. Vnd hernach sagt er 21. Ein lügenhafter zeuge wirt vmbkommen. Ihesel König Ahabs Weib stellet zwen falsche zeugen wider den frommen Naboth (welcher irem König Ahab seinen ererbten Weinberg nicht geben wolt) die da zeugen vnd sprachen: Du hast Gott vnd den König gesegnet / das ist gelestert / dardurch er ward gesteiniget / Darumb wirt sie an den Thoren zertretet / dz ihr blut an das Thor vñ an die wagen gesprünget hat 1. Reg. 21. Also werden die zwē Richter / so wider Susannam falsch zeugen gesteiniget. Daniel. 13. Also lesen wir auch. Als zur zeit da der Keyser Seuerus septimus regierte / ward Narcissus ein Bischoff zu Jerusalem falschlich verklagt / welcher aber wunderbarlich vnschuldig erfunden / Dann es waren drey falsche zeugen / wider in / das er also vom Gericht entweichen müßte / vnd hielt sich heimlich verborgen / vnd ward ein andrer an sein Statt / zum Bischoff geordnet. Nun aber hatten die drey zeugen geschworen / vnd der erste gesagt / wann die ding nicht war weren / die er zengete / so wölle er verbrandt werden. Diser ist mit allen den seinen / vnd was er gehabt / verbrandt / nach dem ein klein fündlein feurs in seinem hauß alles angezündt / wie Eusebius lib. 6. cap. 7. dise historia auch beschreibet. Der ander aber / so gesagt wann er nicht war geredt hette / so wolte er außgesetzt werden. Eusebius sagt / das in solte die fallend suchte ankommen sein. Der dritte hat gesagt / er wolt seines gesichts beraubt werden. Disen beyden ist auch in wenig tagen solch gefelt vtheil begegnet. Also ist

Der vierdt vnd letst Tractat/

Narcissus, vnschuldig erkant vnnnd befunden / vnnnd wider in sein vorig ampt gesetzt worden. Bap. Campofulg. lib.8. cap.1. Daß ist warlich ein erschröcklich Exempel / das vns billich bewegen sol / damit wir kein falsche zeugnus wider einen geben / oder führen. Zum andern handeln vnnnd thun nicht allein solche falsche Zeugen wider Gott / sonder seind auch disem laster der falschen zeugnus die heiden höchlich seind gewesen. Darumb sagt Phocylides: Testimonium falsum Fuge, sed vera loquere.

Daß ist:

Für falschem gezeugnus dich hüt/
Die warheit red / vnd scheuch dich nit.

Zum dritten / handeln vnnnd thun die falschen Zeugen wider die Richter / welche sie durch falche zeugnis dermassen dahin bringen / daß sie auch dißweilen falsch / vngerecht vnd vnbilliche vrtheil fellen vnd ferieren, vnangesehen / das sie sonsten gut / from vnd gerechte Leut sein.

Zum vierdten handeln vnnnd thun sie auch wider die jenigen / so sie durch ire falsche zeugnuß beleidigen. Vnnnd bschicht auch gar oft / daß sie einen vmb ehr / Leib vnnnd gut bringen / Inmassen dan / dem heilige Stephano (wie hie oben gemeldet) vnnnd dem frommen Naboth / Item dem Gottseligen Eustachio, Bischoffe zu Antiochia / Item dem Aesopo Phrygio der die Sablen geschriben / vnnnd andern frommen Leuten mehr / widerfahren / vnnnd diß ist auch jertziger Zeit in der Welt ein gemeine Plag.

Derohalben / sollen alhier die Oberkeiten vermant sein / das sie sich nicht allein hüten (wie sie auch hieoben im ersten Tractatu vermant worden) für falscher anklag / vnnnd gezeugnus / sonder auch die jenigen / ohn alle Gnade

von den Zeugen.

Gnade zu straffen/ so falsche gezeugnus führen/ wie Gott der Herr/ im kurz hie oben angezogenen spruch Deut. 19. gebieten thut: Wenn der falsche Zeuge/ hat ein falsch zeugnus wider seinen brudern gegeben. So sollet ihr (gebiet Gott der Herr) im thun wie er gedacht seinem bruder zu thun/ das du den bösen von dir weg thust. Auff das die andern hören/ sich fürchten/ vnd nit mehr solche böse stuck fürnehmen zuthun vnder dir/ &c.

Der Allmechtig / Gütig / vnd Barmhertzig Gott/
verleihe vns sein Göttliche gnad / auff das wir all zu
gleich / vnsers Ampts vnd beruffs/ treulich vnd fleißig
warnemen/ vñ dem selben mit allem ernst nachkommen/
das zeitlich nicht für das ewig achten vnd setzen. Auff
das wir / zur zukunfft vnsers Letzten Stündleins mit
rechtem vnd gutem gewissen/ auß diesem Jamerthal
scheiden vnd vor dem höchsten Richter erschei
nen/ vnd gute Rechenschafft geben
mögen/ Amen.

E N D.

Gerichtlicher Proceß/
wie er in Gemeinen geschribnen Päpstli-
chen/ vnnnd Kayserslichen Rechten gegründet/ vnnnd
jetziger zeit in Teutschlandt vblich/ auff's kürzest
mit allen seinen Substantialien in
Reymen verfaßt.

Durch **Georgen am Bald/der Rech-**
ten Licentiaten/ *Philosophie*, vnd beider
Arzneyen Doctorn.



Prouerb. XXVIII.

**Böse Leut mercken nicht auff's Recht: Die aber
nach dem Herren fragen/ mercken auff alles.**

M. D. LXXIX.

Magnifico atque Inclyto

*Generis nobilitate ac antiquitate, sapientia, gravitate,
Doctrina, & rerum gerendarum usu experientiaq;*

CLARISSIMO

D. D.

*Georgio Ilfungo in Trazburg, etc. Equiti Aurato,
Utriusque Sueviae Praesidi, Neuburgi ad Rhenum
Praefecto, ac nunc Quarto Imperatori*

A CONSILIIS, ETC.

Patri, simulac Filijs suis,

MAXIMILIANO,

Eruditione, eloquentia, virtuteq; singulari,

FRIDERICO,

Modestia, Probitate, probatisq; moribus,

GEORGIO,

Humanitate, bonitate, atq; integritate,

ORNATISSIMIS IUVENIBVS.

Patronis ac Mæcenatibus suis summis.

RHYTMOS HOS,

Processū Iuris commūis, ac hoc tēpore p Germaniā usitatū,

COMPLECTENTES BREVITER.

Offert, dedicat atq; consecras

PERPETVAE

Memoriae ac gratitudinis

Præstitorum meritorum

Ergo

Georgius am Waldi Legum Licentiatus,

Philosophiae, ac utriusq; Medicinae Doctor.

Anno Salutis, M. D. LXXIX.

V. Kal. Nouemb.

Memmingæ.

¶ Gerichtlicher Proceß/wie er in
Gemeinen geschribnen Bäßtlichen vnnnd
Keyserlichen Rechten gegündet vnnnd jetziger Zeyt
in Teutschland vbllich auffss kurtzest mit als
len seinen Substantialien in Keys
men verfaßt.

Durch Georgen am Bald der Rechten
Licentiaten/ *Philosophia* vnd beyder
Arzneyen Doctorn.

D Er ein Recht sach wil sehen an/
Sol zuuor sein ansuchung han
Ben dē Richter / so da hat gwalt
Vber den Beflagten. Als baldt
Solt folgen die *Citation*,
On die der Proceß nicht kan bstan.
Vnd sie muß dem Beflagten gleich
Vshehn vndert ougen öffentlich.
Da aber der Principal thet
Sich gferlich verhalten/vnnnd het
Keinen anwalt/mag sie als dann
Ime zu hauß werden gethan.
Oder kan auch/da es thet nott
Vshehen durch ein offen gebott.
Doch siehe das sie nicht beschicht
An Feyrtāgen/Dann es würckt nicht.
So aber Bflagter nicht erscheint/
Vnd keine ehehafften da seindt

I.

II.

So er fürwendet: Als sol vnd mag
Der Gleger (wann anderst die Glag
Auff die Güter gestellet ist)
Von stundan auff ein Jares frist
In deß vnghorsamen Güter
Gsetzt werden als ein verhüter.
Wann er aber in gmelter zent
Erscheinet/so wirt er gefrent/
Daß er wider bekommen kan/
Der selbn Güter *Possession*.
Doch ist nötig/das zuuor er
Dem ghorsamen Gleger befer
Die auffgwanten vnkosten all/
Auch gnugsam bestand thū zumal/
Daß er nun fürhin dem Rechten
Wol nachkommen vnd bleiben stehn.
Erscheint aber erst Beflagter
Nach außgangs Jars/wirt er nicht mehr
Gehört/also/das er nicht mag
Vmb den Besiz einführen Glag.
Aber solches sich anderst findt/
Wann die Glagen Personlich sind.
Deßgleichen wann der Gleger nicht
Erscheinet/wirt von dem Gericht
Vrtheilt in die Grichtskosten er/
Auch zuflagn nicht zugelassen mehr.
Er hab dann die Expensen schon
Erleget/vnd auch *Caution*,

Die sache zuuolführen gethan.
Wann aber (inmassen gebiert)
Erscheinen bede part / So wirt
Dem Beklagten stracks das Libell/
Vbergeben vom Gegenthell.
Dass soll begreiffen Clar vnd gnugsam
Des Richters / Glegers / Beklagten nam/
Des ding / vnd auch die ursach schon/
Darumb wirt gfürt die *Action*.

III.

Weil aber in dem selbn vil mal
Sich zutragen mercklich irrsal/
So ist Rechten nach dem Gleger
Erlaubet / das dasselbig er
Vor *Litis contestation*
Dar endern / doch muß er vor schon
Die erlitten kosten erlegen
Dem Beklagten der Endrung wegen.

IIII.

Damit aber möcht Beklagter
Deliberirn, Ob die sache er
Solle bestreytten oder nit/
Wirt im gebn zweinzig tag zur zyt.
Vnd da er auch ein Gegen Glag
Het wider den Gleger / so mag
Die selb für gwendt werdñ / ehe dann wirt
Der Lis vnd friege *Contestirt*.

V.

Nach gmelter zent kompt er wider
Zu Gericht / Vnd so auß züg het er

¶

Wiz

Wider den Richter/Gleger/vnd
Sonst dergleichen/mag er zur stund
Dieselbigen entgegen setzen
Hierauff auch bald volgen vnd gen
Anderer wehr/als *Replica*,
Vnd also fortan *Duplica*, etc.

VI.

Da er aber het kein außzüg
Damit er dem Gericht entflüg/
So muß Gleger als dann mit pfand
Bürgen oder Endt einen vorstand
Bestelln/damit wo Beflagter
Von der Clage los getheilt wer/
Er ihn vor disem Gericht wider
Vmb die schedn vnd Expensß/drein er
Ihn geführet/beflagen möcht.
Aber da hats ein anders Recht
Mit beflagten/der ein vorstend
Bestelln muß/das er biß zu endt
Der sach/vor Gericht sich stellen woll
Dessen *Procurator* auch soll
Vnd muß einen vorstend bestellen/
Daß er das jenig wöll bezahlen/
Darein vritthenlet werde er
Wo sehr nicht all seine Güter
Vnd Haab/der *Principal* für ihn
In der vollmacht thut setzen ein.
Wann aber vnderm Gerichtszwang wer
Der

Der Glegter oder Beflagter
Mit ligendn Gättern gnugsamlich
Gesehen/ so haben in sich/
Die Recht/ daß er nicht darff als dann
Lensten gedachte *Caution*.

VIL

Wann diße haben den fortgang
Erreicht/ so wirt der Gerichtszwang
Contestiret durch Ja vnd Nein.

Drauff diße würckung volgen sein:
Erstlich/ nemblich daß der Richter
Nicht mag *recusirt* werden mer.

Zum andern man einbringen kan
Kein verzuglich *Exception*.

Zum dritten auch all Clagen gen
Dhn mittel wider die Erben/

Außgenommen die Clag vmb betrug.

Zum vierdten mag auch nicht mit fug

Bschehen deß Libels enderung/

Deutung oder auch erklerung.

Zum fünfften werden auch zerissen

Die *præscriptiones*, vnd müssen

Die selben widrum von newent

Anfangen werden/ solln sie fort gen.

Letstlich werden *perpetuirt* gschwindt

All Clagen/ so Persönlich sindt.

Wann dann nun der Clag Beflagter

Gestendig ist/ so wirt nicht mer

M ij Der

Der gegentheil gezwungen sein/
Ichs zubewensen/dann allein
Das er den Richter bitt als baldt
Zugebieten mit seinem gwalt/
Damit er vom Beflagten möcht
Bezalt werden/wie sich eigndt Recht.

VIII. Wann abr der Krieg versangen ist
Durch Nein/so muß in gschwinder frist
Gleist werden vor gefert der Endt/
Von jeder Part in sonderheit.
Doch sol vnd muß ihn der Gleger
Zuuoꝛ leisten/dann sonst er
Dem Beflagten von stundan wirt
In die Expensen *condemnirt*.

Disen aber sol/mag/noch kan/
Kein Anwaldt schwerer: er hab dann
Von seiner Principal Parthen
Einen beuelch/der lauter sey.

IX. Dann sol Gleger die Glage sein/
In etlich Artickeln theyln fein.
Wolt aber sein Libel Gleger/
So fern das Articuliert wer/
An der *Positionen* Statt
Repetiren stehts im zu Rath.

Darauff zuantworten wirt geben
Dem Beflagten ein *Termin* eben.

X. Wann nun eingeführte Artickel

Werdn

Werdn vereint all/oder zum theil
 Durch den antworter: wirt als bald
 Dem Gleger ein *Termin* angestellt
 Das er die selbigen beweisz.
 Doch sol man achtung gebn mit fleiß
 Das die beweiß Artikel fein
 Klar vnd lauter gestellet sein:
 Auch begreiffen der zeugen Namm/
 So für gsetzt werden alle sam.
 Hiergegen thut Beklagter fluch
 Einbringen seine Fragestück.
 Dann müssen gleich die Zeugen schweren.
 Ehe glaubt man inen gar nicht gehren.
 Darauff verhört wirdt bereit/
 Ein jeder Zeug in sonderheit.
 Doch sol man auch wissen hierbey/
 Das ein sach mit Zwen bezeugt sey.
 Wann die Parthenen habn volfür
 Ire kundtschafften/darnach gbürt/
 Daß Richter ein Gerichts tag inen/
 Zu eröffnung derselben/brienn.
 Hat aber Beklagter etwa/
 Wider solch Zeugen vnd ihr sag/
 Ein *Exception*, so mag er
 Die selbig *Opponirn*, sicher.
 Hieneben merck auch sonderß fleiß/
 Daß die beweyßung auff mehr weiß/

XI.

XII.

XIII.

XIIII.

Beschehen/als durch *Instrument*,
Bekantnussen/vnnd *Iurament*, etc.

XV. Wenn dise vorher gangen sindt/
So schleusset man in der sach gschwindt/
Vnd wirdt darnach nicht zugelassen
Nichts mehr einzubringen. Sey denn
Daß der Richter ein vrsach het/
Die ihn darzu bewegen thet.

XVI. So dann beschlossen ist in der Sach/
Soll die *Acta* der Richter gmach
Erwegn nach seim besten verstandt/
Vnd drauff ein vrtheyl fassen zhandt.
Wo aber irrig vnd wichtig
Der handel were/ vnd er sich
Der Vrtel nicht entschliessen möchte/
Soll er Raths pflegen vnuerdächte/
Vnd vnparthensche *Doctores*,
Ben ihnen lassen fassen gmeß
Ein End vrtheyl/ vnd dann volgendt
Dasselbige eröffnen bhendt.
Doch soll diß als bschehen vnd gehn
Auff der Parten zimblichn kosten.
So nun das Gricht der vrtheyl sich
Entschlossen hette/ vnd endtlich
Durch ein Endvrtheyl den handel
Entscheiden wurde/ Soll dann schnell
Dasselbig in schriftten (so sehr

Die

Die sach wichtig) klar vnd lauter/
Verfaßt/ vnd an sitzendem Gericht
Eröffnet werden/ anderst nicht.
Wo aber ein Benvorthenl wirt
In sachen gefelt vnd *ferirt*,
Mag daselb durch den Richter eben/
Oder jemandts von seinet wegen/
Mündtlich oder in schrifftten auch
Eröffnet werden nach gebrauch.
Zu solcher eröffnung des Vscheidt
Vnd vorthenls/ solln insonderheie
Citirt werden beyde Parthen/
Dann sonst das vorthenl nicht kan bsten.
Da aber *contumaciter*,
Einich Parthen außbliben wer/
Mag nicht dest weniger als dann
Die eröffnung ihm fortgang han.
Wann der *Sententz* gefellet ist/
Als wirt erlaubt zu jeder frist/
Da einer hierdurch vnbillich
Wirt bschwerdt/ daß er widerholn sich/
Der selben bschwerdt/ mag von stundan
Durch hilff der *Appellation*,
Daß vom Vnder Richter sich er
Brüffen mag ann Ober Richter.
Welche aber soll gleich vnd bhendt
Vshehen mündtlich in *continent*:

XVII.

M iij Schrifftz

- Schrifftlich sie aber sol vnd mag
Vschehen innerhalb Zehen tag.
XVIII. Wann sie dann nun gar wolbetracht
Allbereit ist anhengig gmacht/
So sol darnach der Appellant
Innerhalb dreyszig tagen zhand
Apostel bgehn von dem Richter/
Von welchem Appellirt hat er.
Im fall aber da der Richter/
Die selben nicht gebn wolt auff bger/
Vnd thet *procediren* hernach/
Weiter in der selbigen sach/
So sol der selb Proceß als dann/
Nicht einig krafft noch würckung han.
Da aber zu obbnendter zeit
Der Appellirer kein abscheid/
Wegn seiner Appellation
Begert/so wirt in dem Gricht schon
Vermuth/als hab er fallen lan
Die selb/wie die Recht zeigen an.
XIX. Wann der Appellant erlangt hat
Die Aposteln/sol er von stat
Sich stelln für den Richter *ad quem*,
Vnd ihn bitten/das er annem
Die Appellation/drauff er
Ein Stillstandt dem Vnder Richter
In der Sachen gebieten sol/

Daß

Daß ersehnner nicht verfahren woll/
Auch all *Acta* vnd *Actitata*,
Wie sie in Erster *Instantz* da
Vor ihm ghalten vnd ergangen sein/
Ihm eigentlich vberschicken sein/
Damit hierauß sich möchte er
Erfundigen/ was da Recht wer.
Doch soll man hie mercken gar eben/
Daß ein Jahr vnd nicht mehr wirt geben
Zu ein Zü dem Appellierer/
Daß die *Appellation* er
Presequire, Es wer dann sach
Daß er etwa möchte hernach/
Durch recht erheblich vsachen
Verhindert werdn/ soll ihm als denn
Gebn werden das ander *Fatal*,
Biswenln auchs dritt in etlich faal.
Vnd so gemelter Zeit nicht wirt
Die *Appellation* volführt.
Als wirts ohn Mittel von stundan
Berlofchen/ muß auch bleiben vnd bstan/
Der Erst gfelte *Sententz*, vnd wirt
Hernach vollendt vnd *exequirt*.
Auch werden darzu dem *Appellant*
Alle *Expensen* zuerfandt.
Letztlich soll man wissen hierben/
Daß nuh: zweymahlen stehe fren/

- Zu appellirn in einer Sach/
 Vnd wirt nicht öfter gstat hernach.
- XX. Wann aber nicht appellirt, wirt
 Als dann der *Sententz* exequirt.
- XXI. Endtlich werden darnach *taxirt*
 Die *Expensen*, vnd gemeinlich wirt.
 In die selben/ der Oberwunden
 Gerethenlet dem Obfigunden.
 Es wer dann sach/ daß er het ghatt
 Gut Vrsach zkriegn/ so hats nicht statt.

F I N I S.

Correctur.

Im B. in der 3. Colum. in der 17. zilen steht frömblinge
 liß frömdlingen. C. 1. zil. 17. steht deprauet liß deprauae.
 C. 4. zil. 13. Chucidides liß Thucydides. D. 5. zil. 26. nach
 liß noch. E. 1. zil. 30. nach geschenke liß noch geschenke.
 E. 5. zil. 9. Amen liß Armen. F. 2. zil. 30. Perser liß Ver-
 sen. F. 4. zil. 15. pen liß per. G. 8. zil. 33. nennen liß nemen.
 H. 3. zil. 11. eigander liß einander. zil. 21. euch liß auch. J.
 7. zil. 20. ehz liß eher. K. 1. zil. 12. Hercules liß Hercules. zil. 18.
 einen liß einem. K. 5. zil. 27. einen liß einem. M. 4. zil. 2.
 Ichs liß Ichts. M. 5. zil. 1. vereint liß verneint.

